

erschienen wöchentlich sechsmal Schriftleitung: telefon interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 2024); MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Vojkovičeva ul. 2 Tel. 28884 Anfragen Rückporto beiliegen



Inseraten u Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreis: Abholen monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1.50 u. 2.00. Manuskripte werden nicht retourniert.

# Mariborer Zeitung

## Allgemeiner kontinentaler Hilfeleistungspakt

### Ein Vorschlag Barthou / Die Londoner Aussprache

Paris, 10. Juli.

Die Presseberichte über die englisch-französischen Verhandlungen in London betonen die außerordentliche Herzlichkeit der Aussprache, enthalten aber keine neuen Einzelheiten. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen soll die Frage der **Sicherheitspakte** gebildet haben. **„Le Monde“** zufolge hat Großbritannien nicht die Absicht, sich diesem neuen System anzuschließen, hat aber gegen die Verwirklichung dieses Projektes nichts einzuwenden. England läßt Frankreich in der Frage der regionalen Paktfreiheit Hand, während Frankreich England keine neue Bindungen verlangt. Dem Vornehmen nach wird auch über einen gemeinsamen Verteidigungsplan gegen Luftangriffe beraten.

Wie aus London berichtet wird, schlägt **Barthou** außer den beiden bekannten Regional- und Hilfeleistungspakten für Osteuropa und das Mittelmeergebiet, an denen weder England noch Frankreich beteiligt sein sollen, auch einen **allgemeinen kontinentalen Hilfeleistungspakt** vor, der

zusagen den **Schlusstein** des ganzen Paktgebäudes darstellen würde und von allen Teilnehmern an den anderen Pakten unterzeichnet werden soll.

Paris, 10. Juni.

Die Agence Havas meldet aus London: Die Außenminister **Barthou** und **Sir Simon** setzten gestern nachmittags die Beratungen fort und besprachen eingehend die vorliegenden Pläne für den **Abbruch von Pakten** über eine gegenseitige Unterstützung. Im Vordergrund stand die Frage des **Nordost-Paktes**, dessen Unterlage der im Werden begriffene **Polen-Pakt** bilden soll. Dem abzuschließenden Pakt würden auch Frankreich, Polen und Rußland beitreten. Als eine Ergänzung dieses Abkommens ist der **Mittelmeerpakt** zu werten, der jedoch kontret noch nicht in Behandlung genommen wurde. Die englischen Minister wünschten verschiedene Aufklärungen, worauf sie die Versicherung abgaben, daß das Londoner Kabinett die Idee warm begrüße.

## Unruhen in Süditalien

Paris, 10. Juli

Das Organ der italienischen Emigranten „Giustizia e Libertà“ berichtet, daß es in Unteritalien in den letzten Tagen zu blutigen Zusammenstößen mit Arbeitslosen und Bauern gekommen sei, die sich gegen das Vorgehen der lokalen faschistischen Führer auflehnen. An den Demonstrationen beteiligten sich auch Faschisten, die mit dem Vorgehen ihrer Führer nicht einverstanden sind. In Rom gab es blutige Zusammenstöße mit der Polizei, wobei mehrere Personen schwer verletzt wurden, darunter auch der Polizeikommissär.

## Angeblliche Pläne der österreichischen Monarchisten

Wien, 10. Juli.

Der Wiener Korrespondent des „Giornale d'Italia“ berichtet seinem Blatte über interessante Pläne, mit denen man sich gegenwärtig in Oesterreich befaßt. Die letzten Ergebnisse in Deutschland ließen nach Meinung des Artikelschreibers in Oesterreich wieder die Hoffnung aufleben, daß es doch noch gelingen werde, den sogenannten „Süddeutschen katholischen Staat“ ins Leben zu rufen, mit dessen Vorbereitungen man sich schon vor vier Jahren befaßt hat. Dieser Staat hätte außer Oesterreich auch Bayern und Ungarn zu umfassen und wäre ein wirksames Gegengewicht gegen das protestantische Deutschland. Dieser Staat hätte als Ersatz für die ehemalige Oesterreich-ungarische Monarchie und mehreren Zielen zu dienen. Zunächst würde dadurch Deutschland geschwächt und der Katholizismus in Mitteleuropa gestärkt werden. Dann aber könnte ein solcher Staat die Grundlage für die Wiederaufrichtung der alten Doppelmonarchie bilden. Der Verwirklichung dieses Planes setzten sich vor Jahren mit aller Entschiedenheit die Kleine Entente und Frankreich entgegen.

„Giornale d'Italia“ schreibt weiter, die österreichischen Monarchisten seien in der letzten Zeit mit Wissen der Wiener Regierung mit Papen und anderen katholischen Führern Deutschlands in enger Fühlungnahme gewesen und hätten lange Unterhandlungen mit denselben gehabt, um die Grundlagen für die Verwirklichung des Planes zu schaffen. Welchen Standpunkt gegenwärtig die katholischen Kreise Deutschlands diesem Plane gegenüber einnehmen, ist nicht bekannt.

Wie das Blatt weiter meldet, ist der Vatikan sehr für diese Idee eingenommen, vorer auch alle Unternehmungen gewährt. Allerdings nicht offen, da man sich nicht compromittieren will.

**Zürich, 10. Juli. Devisen.** Paris 20.265, London 15.48, Newyork 307.25, Mailand 26.38, Prag 12.765, Wien 57.10, Berlin 117.70.

**Ljubljana, 10. Juli. Devisen.** Berlin 1302.36—1313.16, Zürich 1108.35—1113.85, London 171.19—172.79, Newyork Sched 3377.72—3405.98, Paris 224.60—225.72, Prag 141.40—142.26, Triest 291.90—294.30, österr. Schilling (Privatelearing) 9.10—9.20

## Neuer Kurs in Berlin?

### Möbliche Rückkehr Deutschlands nach Genf / Kabinettsumbildung unter Heranziehung Dr. Brüning's? / Stahlhelm tritt an die Stelle der SA

London, 9. Juli.

Die englische Diplomatie beschäftigt sich nach Mitteilungen des „New York Herald“ mit der Einschaltung Deutschlands in die Besprechungen über die Sicherheits- und Rüstungsfragen. Es wird behauptet, daß man in Berlin einen neuen Kurs vorbereite. Deutschland suche die Rückkehr in den Völkerbund und möglicherweise werde England einer deutschen Anregung, die Signatur des Kelloggpaktes einzuberufen, nachkommen. Die Reorganisation der SA werde bei den kommenden Verhandlungen eine wichtige Rolle spielen. Mit Bestimmtheit werde die Umbildung der deutschen Regierung vielleicht unter Heranziehung **Dr. Brüning's** erwartet.

Berlin, 10. Juli.

Nunmehr ist auch der Nationalsozialistische Deutsche Frontkämpferbund (Stahl-

helm) auf Urlaub geschickt worden, u. zw. für die Zeit vom 9. Juli bis 18. August. Für diese Zeit ist auch ein Uniformverbot verlassen worden.

Wie man hört, ist der Zustrom aus der SA zum „Stahlhelm“ außerordentlich stark und man kann damit rechnen, daß der „Stahlhelm“ die stärkste halb-militärische Vereinigung in Deutschland werden wird. Angeblich trägt sich **Seidte**, der Führer des Stahlhelms, mit Rücktrittsabsichten.

Berlin, 10. Juli.

Von einer dem Propagandaministerium nahestehenden Seite wird mitgeteilt, daß sich die Regierung dennoch entschlossen hat, eine Liste der vom 30. Juni bis 2. Juli ericholten Personen zu veröffentlichen, doch steht noch nicht fest, wann die Veröffentlichung der Liste erfolgen soll.

## Mussolini und Dollfuß treffen sich am 29. d.

**Wien, 9. Juli.** Wie die Korrespondenz Herzog aus politischen Kreisen erzählt, dürfte die vereinbarte Zusammenkunft des Bundeskanzlers **Dr. Dollfuß** mit **Mussolini** am 29. d. in Riccione stattfinden. Der Bundeskanzler beabsichtigt, sich am 27. oder 28. Juli mit seiner Familie nach Italien zu begeben. Der Aufenthalt des Bundeskanzlers dürfte einige Tage dauern. Wenn auch die Zusammenkunft keineswegs einen politischen Charakter habe, so sei es doch selbstverständlich, daß bei der Zusammenkunft zwischen den beiden Staatsmännern auch politische Fragen erörtert werden.

## Höchste Juli-Temperatur seit 41 Jahren

### Rekordhöhe in England.

**London, 9. Juli.** Die Hitze in England ist im ständigen Steigen begriffen; am gestrigen Sonntag wurden in mehreren Orten des Inselreiches Temperaturen zwischen 28 und 30 Grad Celsius im Schatten gemessen, die höchste Juli-Temperatur seit 41 Jahren. Tausende von Menschen sind durch Hitzschlag zusammengebrochen; bisher werden fünf Todesopfer gemeldet, für die nächsten Tage wird von den Wetterwarten ein weiteres Steigen der Temperatur vorausgesagt. Wegen der Trockenheit ereignen sich Hunderte von Bränden. Sonntag allein richteten Duzende solcher Brände großen Sachschaden an. U. a. wurde der berühmte, über 320 Hektar große Rhododendron-Wald des

Lord Malmesburg bei Christ Church mit seinem wertvollen Bestand von Goldfasanen ein Raub der Flammen. Der Wassermangel wächst mit der zunehmenden Trockenheit und Hitze; er beginnt schon bedrohliche Formen anzunehmen. London besitzt in seinen Reservoirs nur noch Wasservorräte für zwei Monate und da für die nächste Zeit keine Niederschläge zu erwarten sind, werden schon Maßnahmen zur Rationierung des Wassers erwogen.

In den ländlichen Bezirken liegen die Dinge noch wesentlich schlimmer. Zahlreiche Gemeinden sind dazu übergegangen, jene Einwohner, die die zur Verminderung des Wassermangels erlassenen Bestimmungen übertreten, vor dem Gericht zur Verantwortung zu ziehen; in vielen Fällen sind schon empfindliche Strafen verhängt worden. Das heiße Wetter wirkt befehdend auf die Ausflugsflut; dies führt zu zahlreichen Straßenunfällen; über das Wochenende wurden 15 Personen bei Kraftwagenunfällen getötet.

## Entente der drei baltischen Staaten.

**Rom, 9. Juli.** In der gestrigen vorbereitenden Sitzung der Vertreter Estlands, Lettlands und Litauens, die von 12 bis 14 Uhr dauerte, wurde ein allgemeiner Meinungsaustausch über die seit dem litauischen Memorandum vom 25. April 1934 bis zum heutigen Tage zwischen den Regierungen Estlands, Lettlands und Litauens organisierten und auch über die Formbewegung für die Entente der drei baltischen Staaten beraten.

## Englische Befestigungen gegen Irland.

**Dublin, 9. Juli.** Der irische Oppositionsgeneral **Duffy** teilt in einer in der Grafschaft Cavan gehaltenen Rede mit, daß England die Grafschaften an der Grenze des Freistaates besetzte. „Wenn dies den Krieg gegen uns bedeutet“, sagte Duffy, „dann werde ich bei Gott mit in den Krieg ziehen, und ich glaube, 95 Prozent der Mannschaften werden ebenfalls dabei sein.“

## Hebung der Millionenhöhe der „Lusitania“.

**London, 9. Juli.** In den nächsten Tagen werden die Vergütungsarbeiten zur Hebung der Schiffe der „Lusitania“ aufgenommen. Die „Lusitania“ war bekanntlich am 7. Mai 1916 etwas sechs Meilen von der irischen Küste entfernt torpediert worden. Man vermutet, daß das Schiff Goldbarren und Goldmünzen im Werte von 200 Millionen Dollar und zwölf Millionen Pfund Sterling mit sich führte. Außerdem befanden sich an Bord des Schiffes eine Reihe von Millionen, die die wertvolle Schmuckstücke, Juwelen u. dgl. mitgebracht haben dürften. Die Vergütungsarbeiten werden von dem Dampfer „Stettin“ durchgeführt.

## Jahrpreisermäßigungen für Staats- und Banatsbedienstete

Nach Beograder Meldungen entbehren die vielfach aufgetauchten Gerüchte, monach das Verkehrsministerium die 50%igen Fahrtbegünstigungen, die die Staatsbediensteten auf den Eisenbahnen genießen, abzuschaffen gedenkt, jeder Grundlage. Die Legitimationen der Staatsbediensteten haben nach wie vor Gültigkeit.

Andererseits wird von maßgebender Stelle versichert, daß dieselbe Begünstigung, die die Staatsbediensteten genießen, auch den Banatsbediensteten eingeräumt werden soll. Die neuen Bestimmungen werden indem demnächst erscheinenden Reglement über die Fahrpreisermäßigungen auf den jugoslawischen Staatsbahnen niedergelegt sein.

### Nach den schicksalvollen Tagen



Ministerpräsident Göring (links) und Kriegsminister General von Blomberg im Gespräch.

## Deutscher Friedensappell an Frankreich

### Auffehererregende Rede des Stellvertreters Hitlers

Paris, 9. Juli. Auf dem Gauparteitag in Königsberg hielt Reichsminister Heß, der Stellvertreter Hitlers, zwei Reden, die in der Hauptsache ein insbesondere an Frankreich gerichteter Friedensappell und eine Warnung vor dem Einmarsch in Deutschland waren. Gleichsam zur Einleitung seiner am Nachmittag gehaltenen Rede sagte Heß am Vormittag:

Es ist möglich, daß Staaten, welche die Entwicklung in Deutschland vom Weimarer System zum jetzigen System nicht gern sehen, die Gelegenheit genutzt hätten, um den inneren Zerfall in Deutschland auszunutzen. Es ist auch die Meinung maßgeblicher Männer des Auslandes, daß Hitler am 30. Juni einen europäischen Krieg verhindert habe.

In seiner Nachmittagsrede gab Heß zunächst einen Überblick über die Vorgänge vom 30. Juni und teilte mit, daß Hitler nach der Verhaftung Röhm selbst im Arbeitszimmer die ersten Urteilsprüche gefällt habe. Weiter sagte er: Ich halte mich verpflichtet, zu betonen, daß nicht alle bestraften Täter mit der uns widerlichen Krankheit behaftet waren.

Ich glaube auch, daß der eine oder andere nur in tragischer Verteilung von Umständen schuldig wurde. In den Stunden, da es um Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes ging, durfte über die Größe der Schuld der einzelnen nicht gerechnet werden. Bei aller Härte hat es einen tiefen Sinn, wenn bisher Meutereien bei Soldaten dadurch gesühnt wurden, daß jeden zehnten ohne genaue Frage nach Schuld oder Unschuld, die Kugel traf.

Dann wies Heß darauf hin, daß das deutsche Volk heute von Frontkämpfern geführt werde. Auch in anderen Staaten, namentlich in Frankreich, jagte er, üben alte Frontkämpfer härteren Einfluß auf die Politik. Wir Frontkämpfer wollen nicht, daß wieder eine unfähige Diplomatie uns in eine Katastrophe hineinstolpern läßt, deren Leidtragende wieder Frontkämpfer sind. Wir Soldaten auf allen Seiten fühlen uns frei von der Verantwortung für den letzten Krieg. Wir wollen gemeinsam kämpfen, um eine neue Katastrophe zu verhindern. Wir, die wir gemeinsam im Krieg gekämpft haben, wollen gemeinsam bauen im Frieden.

Das aber muß man wissen: Zu einem Spaziergang in unser Land ist der Weg nicht offen. Wie das französische Volk im großen Krieg jede Handbreit mit aller Kraft verteidigte und jeden Tag von neuem verteidigen

würde, genau so würden wir Deutsche es tun. Die französischen Frontsoldaten besonders werden uns verstehen, wenn wir jene, die immer noch mit dem Gedanken an einen Krieg spielen, den natürlich andere an der Front führen müßten, zurufen: „Man soll es wagen, in das neue Deutschland einzumarschieren!“ Deutschland würde kämpfen wie noch kaum ein Volk um seine Freiheit gekämpft hat! Alt und jung würde sich eintrachten in den Boden der Heimat! Und wenn selbst die Ueberlegenheit moderner Waffen obfiel, der Weg durch das Reich würde auch grauenvolle Opfer für den Eindringling bedeuten.

Aber wir glauben es nicht, fuhr Heß fort, daß irgendein Volk den Frieden Deutschlands stören will. Wir glauben dies insbe-

## „Temps“ und „Times“ stimmen überein

### Die politische Sensation des Barthou-Besuches

Paris, 9. Juli. Die politische Sensation des Barthou-Besuches in London ist die Tatsache, daß die zwei einflussreichsten Zeitungen Englands und Frankreichs, der Pariser „Temps“ und die Londoner „Times“, in der Tendenz und teilweise fast im Wortlaut gleichgerichtete Leitartikel über die Bedeutung der Londoner Verhandlungen des französischen Außenministers veröffentlichen. Einen solchen Fall hat es noch nicht gegeben und es wird als ausgeschlossen bezeichnet, daß es sich dabei um einen Zufall handeln könnte. Beide Blätter stellen fest, daß über die Natur der Bistite Barthous keine Zweifel obwalten können. Es wird kein Pakt geschlossen werden, denn England will keine Bindung eingehen, die seine bisherigen Verpflichtungen übersteige. Diesbezüglich wird erklärt, daß diese Verpflichtungen durch den Westlocarno-Pakt gegeben seien.

Beide Blätter führen folgende Gedanken aus: Mögen auch Meinungsverschiedenheiten in den einzelnen Fragen zwischen England und Frankreich bestehen, so repräsentieren beide Staaten doch intakte moralische Mächte jener Zivilisation, die die moderne Welt geformt hat. Die Sicherheit des europäischen Westens ist ihr gemeinsames Interesse und die „Times“ fügen noch hinzu:

Beide Staaten haben die Verpflichtung, die freiheitlichen Einrichtungen aufrechtzuerhalten, beide glauben an die Regierung durch das Volk, beide glauben an die Herrschaft durch Diskussion und Ueberzeugung. Sie sind die vereinigten Vorkämpfer der Freiheit, des Gedankens, des Wortes, sie sind einig in dem Gedanken, den Frieden aufrechtzuerhalten und Wächter derselben Geisteswelt.

sondere auch vom französischen Volk nicht, denn wir wissen, daß auch dieses Volk Sehnsucht nach dem Frieden hat. Die Frontkämpfer wollen den Frieden, das Volk will den Frieden, Deutschlands Regierung will den Frieden! Und wenn uns Worte maßgeblicher Vertreter der französischen Regierung von Zeit zu Zeit ins Ohr klingen, die wenig dem Geiste der Verständigung entsprechen, so geben wir die Hoffnung nicht auf, daß trotz alledem auch Frankreichs Regierung den Frieden will. Um die Verständigung zu erzielen, verlange Hitler lediglich Gleichberechtigung auf allen Gebieten. Zum Schluß sagte Heß: Ich richte diesen Appell an die Frontsoldaten der Welt. An Deutschlands Ostgrenze haben verständnisvolle Garantiepatte den Frieden großer Nachbarstaaten gesichert. Mögen auch die Regierungen der Völker an den übrigen Grenzen unseres Reiches bald eine größere Sicherheit für ihre Volksgenossen in Friedensverträgen sehen, statt in der Anhäufung von Kriegsmaterial.

## Die Frontkämpfer gegen Doumergue

Paris, 9. Juli.

Der erste Tag des Nationalkongresses der französischen Frontkämpferverbände, die 3 1/2 Millionen Mitglieder umfassen, brachte für die Regierung Doumergue eine schwere Niederlage. Einstimmig bei nur 6 Stimmenthaltungen haben die ehemaligen Kriegsteilnehmer eine Erklärung angenommen, daß

die Regierung ihre Versprechungen nicht so eingehalten habe, daß sich die Opfer der Kriegsteilnehmer gelohnt haben würden.

Pensionsminister Rivet, der Generalsekretär des Bundes der Kriegsteilnehmerorganisationen, kündigte in einer Ansprache eine Erklärung an, die er im Namen des Ministerpräsidenten Doumergue abgeben werde.

Allgemeines Aufsehen erregte die Rede des Vertreters der Kriegsteilnehmervereinigung „Boche der Kriegsteilnehmer“, worin dieser behauptete, daß trotz der gegenteiligen Angaben der Regierung das Budget nicht ausgeglichen sei. Das Gleichgewicht bestehe nur auf dem Papier. Seit drei Monaten wage es die Regierung nicht mehr, die Steuereingänge zu veröffentlichen. Zahlreiche andere Redner kritisierten scharf die Schlappe, die die Regierung und damit in erster Linie Justizminister Chéron bei der Aufklärung der Fälle Stavisky und Prince erlitten haben.

Der Nationalkongreß der Frontkämpfervereinigung hat in seiner Nachmittagsitzung durch Handaufheben eine Resolution angenommen, in der erklärt wird, daß die Bedingungen, unter denen die ehemaligen Frontkämpfer in die Kürzungen ihrer Pensionen eingewilligt haben, hinfällig geworden sind. Der Kongreß verlangt deshalb die Aufhebung der Dekrete, die gegen die ehemaligen Frontkämpfer und Kriegsverletzten erlassen worden sind.

## Die geheime Frauenarmee

### Der unsichtbare Krieg gegen das Verbrechen.

New York. — Noch immer wütet in ganz Amerika der Kampf gegen das Verbrechen. Ueberfälle und Morde sind alle noch zu finden wie einst. Kinder und Erwachsene werden entführt, Erpresser versenden Briefe und Gift. „Die Polizei bejagt oft, kommt zu spät, schlägt nicht so zu, wie sie sollte, Amerikas Frauen haben das alles lange beobachtet. Vor allem in San Diego zitterten Mütter und Väter um ihre Kinder noch mehr als anderswo, weil sich hier ‚auf der Durchreise‘, auf der Flucht die Gangsters aller Welt trafen.“

Bis eines Tages eine Frau Roberts Rinehart eine großartige Idee bekam, die heute schon in der Praxis umgesetzt ist und die ersten Erfolge gebracht hat: eine Frauenarmee gegen das Verbrechen. Eine geheime, eine anonyme Armee, die überall wirkt, eine stille Truppe, die dauernd auf dem Posten ist und ungezählte weibliche Spitzel hat.

Ein Offizier und seine Mannschaften in jedem Bezirk, also eine nützige Frau und eine Handvoll Frauen, wobei jede dieser Frauen wieder eine Handvoll Frauen um sich sammelt. Um zu verhindern, daß die Junge dieser oder jener Frau durchgeht, daß sie zuviel verriet aus Mittelsamkeit oder in Vertekümung ihres Gesprächspartners, ferner aber auch, um Nachgelüste der Gangsters abzubiegen, hat die geheime Organisation, eine Frau Simpson beschlossen, die ganze Armee vollkommen, „diskret“ aufzuziehen. Das bedeutet, niemand hat einen

## Die Wimbledon-Finalisten



Perry (links), der neue Tennismittelmeister. — Rechts der geschlagene Australier Crawford.

Namen in dieser Armee, sondern jede nur eine Nummer. Jede Nummer gehört zu einem Kennbuchstaben.

Jedes Mitglied kennt nur die ihr übergeordnete Nummer, der es seine Beobachtungen, seine Feststellungen seine Enthüllungen, unverzüglich unterbreiten muß. Die Verbrecher würden sich vielleicht rächen wollen. Es ist schon so, daß sie nervös geworden sind, daß sie sich nirgendwo mehr sicher fühlen. Sie trauen keiner Frau mehr, nicht einmal ihrer Geliebten, denn sie können nie wissen, ob sie nicht Mitglied der geheimen Frauenarmee geworden ist. Von San Diego aus hat die Armee auf ganz USA, übergriffen. Studentenkommisionen der Frauenverbände reisen umher und bauen auf. Die geheime Frauenarmee wächst. Die vertraulichen Tips bei der Polizei häufen sich. Eine ganze Anzahl Verhaftungen wurden bereits vorgenommen auf Grund der Ermittlungen der freiwilligen, geheimen Armee der Frauen.

Aber noch immer wieder wächst sie — diese Armee mit Offizieren und Mannschaften, von denen ein Mitglied das andere eben nur als Nummer kennt. Wie wurde ein unjüdischer Krieg so erfolgreich begonnen wie dieser.

### Launen des Blizes

In einem französischen Dorf stritten sich seit längerer Zeit zwei Bauern um die Feldgrenze. Der eine wollte noch ein Stück des nachbarlichen Ackers zu seinem Besitz rechnen, womit der Nachbar begreiflicherweise nicht einverstanden war. Das ganze Dorf wußte von dem Streit, denn es war zwischen den beiden feindlichen Nachbarn wiederholt zu Tötlichkeiten gekommen. Eines Tages kam jedoch der eine Bauer vollkommen verstimmt zu seinem Feinde und schlug ihm vor, fürderhin in guter Freundschaft mit ihm zu leben und die Grenze so zu lassen, wie sie war. Als man nach der Ursache seines veränderten Wesens forschte, stellte es sich heraus, daß ein Blitzschlag seine Wandlung veranlaßt hatte. Der Bauer war mit der Sense über die Schulter auf das Feld gegangen, um zu mähen, obwohl eine drohende Gewitterwand heraufzog. Als er zu mähen begann, kam ihm der Gedanke, kurzerhand die umstrittene Grenze selbst zu korrigieren und ein Stück des nachbarlichen Kornfeldes mit abzumähen. Gerade wollte er auf dem Grundstück des Nachbarn die Sense ansetzen, als das Gewitter losbrach. Der Blitz fuhr in die Sense und warf den Bauern zu Boden, ohne daß er irgend eine Verletzung davontrug. Dieses Zeichen sah er als Gottesurteil an und rannte verstört in das Dorf zurück, um sich mit seinem Feinde zu versöhnen.

In der rumänischen Ortschaft Lodeja schlug der Blitz in ein Gasthaus ein. Der Gastwirt war gerade im Begriff, ein Glas Bier zu trinken. Das Glas Bier wurde ihm aus der Hand geschlagen, während er selbst wie durch ein Wunder unverseht blieb.

### Fischende Fledermäuse.

Auf den westindischen Inseln lebt eine Fledermausart, die sich in der Hauptsache von Fischen ernährt. Die ziemlich großen Tiere haben eine erstaunliche Ausdauer im Fliegen, die es ihnen möglich macht, selbst Klüfte und Meeressbüchten zu überqueren. Sie stoßen dabei wie Vögel nieder u. greifen blitzschnell kleine Fische, die sich unvorsichtig aus dem Wasser emporgeschwemmt haben. Daneben ernähren sich diese Fledermäuse ebenso wie die anderen Arten von Insekten.

### Selbstmord im Beichtstuhl.

In einer Kirche in Nottingham fiel dem Kirchendiener eine junge Frau auf, die schon seit Stunden im Beichtstuhl kniete. Als er sich leise näherte, und die Fremde anrief, gab sie keine Antwort. Darauf berührte er sie an der Schulter und die Frau sank in sich zusammen. Erst jetzt machte er die schreckliche Entdeckung, daß die scheinbar Betende tot war. Man brachte die Leiche sofort zu einem Arzt, welcher feststellte, daß der Tod schon vor einer Stunde durch Vergiftung eingetreten war. Die Nachforschungen ergaben, daß die junge Frau aus Gram über ihre unglückliche Ehe Selbstmord verübt hatte. Sie hatte ihren Ehering verkauft, um für den Erlös ein schnell wirkendes Gift zu erstehen.

# Der Torpedo-Steuermann

## Leitbare Torpedos ohne Gefahr für den Führer / Eine amerikanische Erfindung

Es sind gerade zehn Monate her, seit aus Japan gemeldet wurde, daß ein leitbares Torpedo erfunden worden sei. Diese neue Sprengmaschne wird genau wie andere Torpedos von Unterseebooten abgefeuert. Neu an der Waffe war aber, daß sie außer der Sprengladung Platz für einen Steuermann bieten sollte, der noch nach dem Abschluß die Richtung des Geschosses bestimmen kann. Ein solches Torpedo, das sich durch einen Antrieb mit eingebauter Freigas-Vorrichtung bewegt, hat nun aber die tragische Eigenschaft, den Insassen mit ins Verderben zu reißen. Der Untergang des feindlichen Schiffes lohnt das Opfer, das war die Meinung der japanischen Militärbehörden, als sie die jungen Reserveoffiziere aufforderte, sich zum Dienst bei dieser Waffe zu melden und die Torpedo-Steuerung zu lernen. Man erinnert sich, daß 5000 Offiziere sofort bereit waren, im Ernstfall mit dem Torpedo abgeschossen zu werden. Vorläufig brauchte man nur 400 Offiziere, die sogleich ausgewählt wurden und jetzt ihre Ausbildungszeit zum Teil schon hinter sich haben.

Die Amerikaner sind weniger heroisch. Der Torpedo-Steuermann leuchtete ihnen zwar ein, doch glaubten sie ihn durch eine

besondere Konstruktion vor dem Tode bewahren zu müssen. Nach monatelanger Arbeit scheint der amerikanische Ingenieur Farland aus Milwaukee am Ziel der neuen Konstruktion angelangt zu sein.

Wie die Japaner, baute er ein Torpedo mit Ein-Mann-Besatzung, das aber die letzte Westrede ohne Steuermann zurücklegt, nachdem dieser sich durch eine Abstoß-Vorrichtung von ihm getrennt hat. Der Steuermann hat also lediglich die Aufgabe, Schmirre auf das gegnerische Ziel loszusteuern, das er durch ein Periskop beobachten kann. Sobald der Gegner eine Chance mehr hat, durch plötzliches Wendeln sich aus der Geschosshahn zu entfernen, wird der Führerstand, der zu einem selbständigen Torpedo ausgebildet ist, durch ein Magnetensystem von dem Teil der Waffe gelöst, von dem man sagen kann, daß er zu einem Teil aus Explosivstoffen konstruiert ist. Im Augenblick der Loslösung wird der eigentliche Torpedo nochmals durch Freiluft angetrieben, während der Steuermann mit dem ihm noch verbliebenen Treibstoff in die Nähe seiner eigenen Leute zurückzufahren versucht, die ihn in diesen Fällen vermutlich auffischen können.



Freude an Luft u. Sonne mit NIVEA in Luft und Sonne

Kräftiges Einreiben mit Nivea-Creme oder -Ol fördert die natürliche Bräunung, vermindert die Gefahr des Sonnenbrandes und schützt bei rauher Witterung vor zu starker Abkühlung. Jugos. P. Beiersdorf & Co. d. s. o. l. Meribor

# Märchen der Liebe

## Zur Rückkehr des Strafgefangenen Ulmo von der Teufelsinsel

Nicht immer ist die Liebe eine Himmelsmacht. Sie fordert ungeheuerliche Entscheidungen von einem Menschen, und wenn der Mensch in seinem moralischen Gleichgewicht verankert ist, wie der Fels im Meer, dann bringt sie die vortrefflichsten Charaktere ins Wanken. Der Oberleutnant U l m o vom Torpedoboot „Carabine“ mußte es bitter erfahren. Es war eines schönen Sommers im Jahre 1906. Ulmo, 26 Jahre alt, lebenslustig, ein junger Mann, vor dem eine glänzende Laufbahn lag, eine Zukunft ununterbrochener Aufstieges, lernte in Toulon eine Frau kennen, in die er sich unsterblich verliebte. Es ist bis heute nicht festgestellt worden, ob diese Frau in Gesellschaftskreisen „die schöne Lisette“ genannt, die Abgesandte einer fremden Macht oder wirklich nur eine dem äußeren Glanz und Prunk der Welt zugewandte Dame gewesen ist.

Der Mensch, wenn er liebt, fragt nicht nach Geld und Gut, stürzt blind auf sein Ziel zu und glaubt sich sehend. Der Oberleutnant Ulmo fragte nicht viel nach dem inneren Wert und Wesen der „schönen Lisette“, er war bezaubert von ihrer herrlichen Erscheinung, ihrem Geist, ihrem Charme, er war wie von einem Wunder erfaßt und so lebte er in den Tag hinein. Geld spielte keine Rolle. Er bekam von den Eltern eine angemessene Unterstützung, er gab, er schenkte, er verehrte Lisette, und alles, was er hatte, opferte er ihr.

Und Lisette glänzte, Lisette lachte, Lisette nahm und forderte. Forderte auch dann noch, als Ulmo nichts mehr zu geben hatte, forderte über alles Maß. Jung und arm an materiellen Gütern stand er vor ihr, er konnte ihr nicht sagen, daß der Reichtum seiner Liebe das fehlende Geld ersetzen würde, tausendfach ersetzte, — sie hatte nur den Kopf zurückgeworfen und ihn ausgelacht, sie war nun eben ein ganz anderer Mensch, schon vernachlässigte sie ihn, schon übersah sie ihn, aber Ulmo wurde immer blinder, und, anstatt die Oberflächlichkeit Lisettes zu erkennen, erkannte er nur, daß er verzweifeln würde ohne die schöne Frau.

In einer Nacht, für die er die besten Jahre seines Lebens abgebüßt hat, entschloß er sich zu dem verzweifeltsten Plan. Er hatte kein Geld, also mußte er sich welches beschaffen. Seine Ehre stand auf dem Spiel.

Seine Leidenschaft für Lisette aber überwand die letzten Bedenken. Er wollte sein Vaterland nicht verraten, Jahre und Jahre, die er auf der Teufelsinsel zugebracht hat, beteuerte er das. Er wollte ja nur Geld, nur Lisette. Und er spielte ein gefährliches, ein verräterisches ein abscheuliches Spiel. Unter einem Decknamen („Peter“ u. „Paul“) bot er dem Marineminister Thomson gegen die Summe von 150.000 Franken die in seinem Besitz befindlichen Photographien von militärischen Geheimdokumenten an. Der an diese Charakterlosigkeit anschließende sensationelle „Spionageroman“ ist bekannt. Er beschäftigte die Weltpresse des Jahres 1907 und endete mit der Verbannung des Verräters auf die Teufelsinsel. Ulmo flehte darum, sich selbst sofort erschießen zu dürfen. Wie Schuppen war es ihm von den Augen gefallen, als seine Schurkereie entdeckt wurde. Lisette wurde zu einem nebenhässlichen, manchmal vielleicht gefakten Bild in der gemarterten Seele eines Mannes, der seine Ehre verpielt hatte, als er eine Liebe gewinnen wollte.

Und nun beginnt der andere Roman, so schön, so ergreifend und stark, wie man ihn nur von einem Dichter erwartet und niemals aus dem gewaltigen Buche des Lebens selbst. Wir halten ein in unserem Treiben, wir bleiben eine Minute der Besinnung stehen und sind zutiefst berührt von diesem Märchen einer Liebe, das dem Strafgefangenen Ulmo während seiner jahrelangen Verbannung auf der Teufelsinsel widerfuhr. Es fängt so merkwürdig romantisch an, daß man fast an seinem Bestande zweifeln möchte, wenn sich diese „Romantik“ nicht über 12 Jahre lang gehalten hätte und die stärksten Belastungsproben ertrug.

Als der Strafgefangene Ulmo den ersten Brief der Krankenschwester Madelaine Patrier erhielt — er hatte damals gerade die Hälfte seiner Strafe verbüßt — wird auch er wohl mehr an eine Jungmädchen-schwärmerei geglaubt haben, als an den ihm im Briefe versicherten ernsthaften Willen Madelaines, ihn zu befreien. Madelaine Patrier aber hielt mit eiserner Konsequenz an ihrem Vorhaben fest. Jahr auf Jahr verging, Madelaine schrieb Woche für Woche einen Brief nach Cayenne, tröstete den ehmaligen Oberleutnant in der Sonnenglut

• Darmträgheit verursacht sehr oft schwere Störungen des ganzen Organismus. Schaffen Sie Ordnung! Trinken Sie täglich auf nüchternen Magen zwei bis drei Glas **Mohitiser Mineralwasser „Tempel“** oder bei ausgebrochener Verstopfung „Donat“. Nach kurzer Zeit werden Sie die wohltuende Wirkung spüren!

der Felsenriffe, versprach immer wieder Hilfe u. vergaß nie, hinzuzufügen, wie sehr sie an seine Unschuld glaube. Ganz zufällig hatte sie einmal sein Schicksal erfahren. Seit diesem Tage ließ es sie nicht los. Sie hatte gehört, daß er sich nach der unglücklichen Affäre erschießen wollte, sie hatte von seinen Bitten, wenigstens sein Leben im Volkstriebe dem Vaterland opfern zu dürfen, vernommen, sie lief von einer amtlichen Stelle zur anderen, überall wurde sie abgewiesen, sie aber gab den Mut nicht auf, sie haßte weiter, und immer wieder schrieb sie die Geheule, immer wieder klopfte sie bei den Behörden an. Zwölf Jahre vergingen so, und Madelaine verzagte nicht. Jetzt hat sie ihr Ziel erreicht. Nach 25jähriger Verbannung hat man Ulmo begnadigt. Ein vom Leben zerriebener und gereifter Mensch, aufrecht gehalten von der beinahe überirdischen Liebe und Treue einer Frau, kehrte in seine Heimat zurück.

Lisette und Madelaine. Zwei Frauen, zwei Welten ...

## Ein Sarg mit Telefonanschluß und Lüftungsanlage

Obwohl es bei dem heutigen Stande der Medizin vollkommen ausgeschlossen ist, daß ein Scheintoter als tot begraben wird, gibt es doch immer noch genug Menschen, die an einer panischen Angst vor dem Scheintod leiden. Gerüchte, die sich bei näherer Nachprüfung meist als Märchen herausstellen, tragen dazu bei, die Furcht vor dem Lebendigbegrabenwerden zu verstärken. Erst vor kurzem bestimmte ein Pariser Kaufmann, daß man nach seinem Tode seine Leiche ins Herz schießen sollte; auch er wurde von dem Gedanken gequält, im Grabe noch einmal aufzuwachen. In England hat sich jetzt eine reiche Dame namens Eliza Barbes einen Sarg mit einer wohlbedachten Lüftungsanlage bauen lassen. Auch sie wird von der abulenden Vorstellung verfolgt, scheinot begraben zu werden und im Sarge noch einmal zum Bewußtsein zu kommen. Sie hat daher Vorkehrung getroffen, daß ihr in diesem Falle sofort Hilfe zuteil wird. Der Sarg, der unter ihrer Anleitung gebaut wurde, wird noch mit einer zuverlässig funktionierenden Telefonanlage versehen werden, die mit dem Amt in Verbindung steht, sodas sich der erwachende Tote sofort melden kann. Außerdem bekommt der Sarg noch eine elektrische Anlage, die im Hause des Friedhof-Wärters ein Alarmignal auslöst, sobald die „Leiche“ die geringste Bewegung macht.

Kranke Frauen erfahren durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers ungehinderte leichte Darmentleerung, womit oft eine außerordentlich wohltuende Rückwirkung auf die erkrankten Organe verbunden ist. Schöpfer klassischer Lehrbücher für Frauenkrankheiten schreiben, daß die günstigen Wirkungen des Franz-Josef-Wassers auch durch ihre Untersuchungen bestätigt seien.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

## Aus Celje

c. Aus dem Postdienst. Die Postbeamtin Jrl. Stana B u r d i a n ist von Celje nach Lasko versetzt worden.

c. Aus dem Gerichtssaal. Der frühere Abgeordnete und Vorstand des Bezirks-Strafenausschusses Herr Ivan T u r l aus Lesje wurde vom Kreisgericht Celje wegen allerlei unehrlicher Mächenschaften, die er sich als Vorstand des genannten Strafenausschusses anlässlich der Bauarbeiten an der Gemeindestraße Bela—Zibika zuschulden kommen ließ, zu einem Monat strengen Arrests und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr verurteilt.

c. Er bekam es mit der Angst zu tun. Am Sonnabend fand man am Reiterberg oberhalb unseres Stadtpartes ganz einsam und verlassen ein Herrenfahrrad liegen, das, wie sich inzwischen herausstellte, am letzten Dou-

# SPORT

## Demission des Fußball-Kreis Ausschusses

### Einseitige Maßnahmen des MS beschwören eine lokale Fußballkrise herauf / Verhandlungen mit „Ilirija“-Emissar unerwünscht

Die letzten Machenschaften am grünen Tisch haben in unseren Fußballorganisationen eine schwere Krise ausgelöst. Gestern trat auch der hiesige Fußball-Kreis Ausschuss, dem alle Vereine des Kreises Maribor im Bereiche des MS angehören, zusammen und beschloß einstimmig die Demission des gesamten Ausschusses. Ausschlaggebend für diesen Schritt waren die letzten Entscheidungen des MS, die durchwegs auf Grund einseitiger Informationen erfolgt waren und eine bittere Desavouierung des MS bedeuten. Trotz des konträren Ergebnisses der Untersuchung des Falles „Ilirija“-„Maribor“ wurde seitens des Verbandes dem MSK Maribor alle Schuld in die Schuhe geschoben, indem das Spiel mit 3:0 zu Gunsten „Ilirijas“ verifiziert wurde. Sonderbar und mehr als ungerecht ist die Entscheidung des MS in Hinsicht der Mitwirkung „Rapids“ in der

Unterverbandsmeisterschaft. Noch mehr befremdete unsere Vereine die Dekretierung „Ilirijas“ zum Meister des MS, wiewohl „Zelesničar“ berechtigterweise Einspruch gegen die Mitwirkung unverifizierter Spieler erhoben hatte. Trotzdem der Protest noch unerledigt ist, avancierte „Ilirija“ in die Gruppenenteilung der Staatsmeisterschaftsspiele. Da in einigen Blättern die Ankunft des Mitgliedes der neuen Verwaltung des MS und Obmannes des MSK Ilirija Dr. Lapajne angekündigt wurde, beschloßen die Vertreter sämtlicher Vereine, angesichts der groben Brüstierung der MS-Beschlüsse sowie der Zurücksetzung unserer Fußballorganisationen jede Aussprache abzulehnen. Wohl aber werden „Maribor“ und „Rapid“ direkt an die Verbandsverwaltung einen Protest weiterleiten.

### In memoriam Moritz Dabieu

Der Radsport ist gewiß der älteste Sportzweig, der sich bei uns durchsetzen konnte. Ausschlaggebend dafür war das opferwillige und zielbewußte Streben einiger hervorragender Verehrer des Sportgedankens, die vor drei Jahrzehnten und noch mehr gerade den Radsport in die Bahnen eines geregelten Sportbetriebes zu lenken wußten. Freilich hat der Radsport im Laufe der Jahre auch schwere Zeiten überstehen müssen, doch war es gerade die Basis aus den Vorkriegszeiten, die grundlegend den raschen Aufschwung des Radsportes nach Kriegsende zur Folge hatte. Trotz erheblicher Verbreitung anderer vielleicht auch zugkräftigerer Sportzweige hat der Radsport dennoch jenen Platz im lokalen Sport-

betrieb behauptet, den ihm die Pioniere von einst eingeräumt haben. Der Radsportklub „Edelweiß 1900“, unsere älteste Radsportorganisation, zählt in seinen Reihen auch die ältesten Radsportpioniere unserer Stadt. Gewiß der erfolgreichste unter ihnen war Moritz Dabieu, der lange Jahre die Seele des ganzen lokalen Radsportbetriebes war und der der Radsportvereine eine durchgreifende Organisation angeeignet ließ. Daß d. Verein die großen Verdienste Moritz Dabieus zu schätzen weiß, bestätigt das alljährlich zur Durchführung gelangende Gedentreffen, dem der traditionelle Besuch der Grabstätte Dabieus vorangeht. Heuer wird das Rennen am Sonntag, den 15. d. ausgetragen. Als Rennstrecke wurde wieder die Route Maribor — Rače — Hajdina — Sv. Miklavž gewählt. Der Start erfolgt um 14 Uhr beim städtischen Wasserwerk. Die Rennstrecke beträgt 40

nerstag aus einem Gasthause in Zalec gestohlen wurde. Der Dieb bekam es wohl mit der Angst zu tun, als er vernahm, daß man seine ehrenwerten und betriebsamen Kollegen aus Celfe so rasch hinter Schloß und Riegel brachte.

c. Die Fahrraddiebe festgenommen. Wir haben zu Beginn der abgelaufenen Woche gleich viermal hintereinander Fahrraddiebstähle im Bereiche unserer Stadtpolizei gemeldet. Nun ist es unserer Polizei im Vereine mit der Gendarmerie endlich gelungen, die Diebhande — es handelt sich nämlich um mehrere Burschen — auszuforschen und zu verhaften.

c. Vom Hunde gebissen. In Kogašta Latina ist der 50 Jahre alte Gemeindefretär Stephan Krz u a r i č von einem Hunde angegriffen worden. Der Hund hat dem Gemeindefretär den linken Zeigefinger abgebissen. Der Verunglückte befindet sich im hiesigen Krankenhaus.

c. Zwei herrenlose Fahrräder. Am Sonntag fand man im Stiegenhaus eines Gebäudes am hiesigen Hauptplatz ein stark abgenutztes, schwarzes Herrenrad (ohne Marke) im Werte von ungefähr 400 Dinar. Das Rad hat die Fabriknummer 290.133 und die Evidenznummer 2-87.643-5. — Am Sonntag fand der Tischlermeister Herr Ž u p a n i č i č im Vorraum seiner Werkstätte in der Gospostanska ulica ein schwarzes Herrenrad (ebenfalls ohne Marke) mit der Fabriknummer 128.625 und der Evidenznummer 2-87.579-5. Die herrenlosen Fahrräder können von ihren Eigentümern am Fundamt der hiesigen Stadtpolizei abgeholt werden.

c. Kranzablösung. An Stelle eines Kranzes auf das Grab des Herrn August Pachliffa spendete Herr Alfons G e l l i n e r 400 Dinar für den freiwilligen Rettungsdienst in Celfe und Herr Josef W e r e u 200 Dinar für die Wiederherstellungsarbeiten im Inneren der evangelischen Christuskirche.

c. Den Apotheken-Nachdienst versteht bis einschließlich Freitag, den 13. Juli die Kreuzapotheke (Mag. Pharm. J. Gradisnik) in der Kralja Petra cesta.

c. Kino Union. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag läuft „Die musikalische Frau“, eine Filmmödie mit Martha Eggerth, Kammerjäger Leo Slezak und Hans Brausewetter in den Hauptrollen.

Kilometer. Startberechtigt sind alle beim Jugoslawischen Radsportverband verifizierten Rennfahrer sowie jene, die einst Mitglieder des Radsportklubs „Edelweiß“ waren, trotzdem sie jetzt einer anderen Organisation angehören. Die Preisverteilung wird im Gasthof B r u h in Sv. Miklavž vorgenommen werden. Gefahren wird nur in einer Gruppe. Anmeldungen nimmt bis zum 14. d. der Obmann des Radsportklubs „Edelweiß“ Herr Restaurateur S a l b w i d l entgegen. Die Renngebühr beträgt 5 Dinar. Das Rennen findet bei jeder Witterung statt.

### Balkan-Zehnkampfmesserschafft

In Sofia begannen im Stadion „Janak“ im Beisein von 12.000 Zuschauern die Balkan-Zehnkampfmesserschafft, an denen Albanien, Griechenland, Rumänien, Jugoslawien und Bulgarien teilnehmen. Die Ergebnisse waren folgende:  
**100 Meter-Lauf:** 1. Buratović (Jugoslawien), 2. Dojčev (Bulgarien), 3. Travlos (Griechenland).  
**Weitsprung:** 1. Buratović, 2. Travlos, 3. Dojčev.  
**Hochsprung:** 1. Buratović, 2. Travlos und Kalaj (Jugoslawien), 3. Dojčev.  
**400 Meter-Lauf:** 1. Dojčev, 2. Gogo (Albanien), 3. Buratović.

: Die Tour de France. Mit ihrer Gesamtlänge von 293 Kilometer war die fünfte Etappe die längste der ganzen Frankreich-Rundfahrt. Der Weg führte von Belfort durch hügeliges Gelände über Pontarlier in das Gebiet des französischen Jura, in dem der 1322 Meter hohe Col de la Faucille zu erklimmen war. Ueber Gex und Genf ging es dann weiter zum Tagesziel Evian am Genfer See. Ergebnis der fünften Etappe: Le Greves (0:47:16 1, Speicher 2, Cazzulani 3, A. Magne 4, Morelli 5.

„Sie haben im vorigen Jahr immer geglaubt, daß sich Ihres Nachbarn Hühner in Ihrem Garten aufhalten. Ist es heuer besser?“ — „Jetzt habe ich Ruhe. Wollen Sie wissen, was ich getan habe? Ich legte eines Morgens sechs Eier unter einen Strauch, das hat mein Nachbar gesehen und seither hält er seine Hühner streng bei sich.“

# DIE KETTE DER AHNEN

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau. 33

Sie dachte nicht mehr: Ich fahre zu meinem Vater, dem Mann, der die Schuld an meinem zerschmetterten Leben trägt, sie dachte nur noch: In spätestens einer Stunde darf ich ruhen. Dann werde ich diese müde, hämmende Stimm auf ein kühles Leinen betten können, dann darf ich die Augen schließen, die so unjagbar brennen, dann — darf ich die Arme sinken lassen, die seit Stunden in bleierner Schwere das Kind umschlossen halten. Das rote Ziegelwerk der Häuser, die draußen vorüberglitten, tat ihr weh. Das Strohdach der Dächer brannte im Sonnenglanz. Sie hatte das Fenster des Kindes wegen geschlossen und erstreckte beinahe an der Schwüle der Luft.

Und immer noch hekteten die Räder in gleicher Geschwindigkeit, donnerten aufs neue am Moor, Sand und Heide vorüber. Die kleine Uhr, die sie am Handgelenk trug, war stehen geblieben. Es war schrecklich, einen Weg zu fahren von dem man nicht wußte, wann er zu Ende war.

Schwärme von Tauben strichen jetzt an den Scheiben vorüber. Dann kamen wieder Kanäle, Schleusen, Deiche, Häfen, Werften, Türme und Schiffe.

Wann würden die Räder endlich stille stehen und eine Stimme „Halt!“ rufen?

Und auch das kam. — Rosmarie hatte nur eine kleine Handtasche als Gepäck. Das Kind lag ihr todmüde am Arm. Vorsichtig setzte sie Fuß um Fuß über das Trittbrett. Ein Arm stützte sie behutsam, bis sie auf dem schwarzen Schotter stand. Wolfshagens Gesicht neigte sich über den schlafenden Enkel.

„Es tut mir furchtbar leid, daß es so gekommen ist, Rosmarie. Aber es war unausweichlich.“

Sie sah ihn aus umschleierten Augen an. „Ich bin zum Sterben müde. Hast du uns Zimmer besorgt, wie ich gebeten habe?“

„Es steht ein Wagen draußen, Rosmarie. Es ist alles für euch bereit.“

„Bei dir — —.“ Ein harter Zug legte sich um ihren Mund.

„Bei mir“, sagte er zögernd. „Benignität vorläufig. Ich werde dich nicht zwingen zu bleiben, wenn du nicht selber willst.“

Sie entgegnete nichts mehr. Er führte sie zum Wagen und schuf ihr und dem Kinde einen bequemen Platz. Dann stieg er als letzter ein. Die Räder hüpften über den steinigen Boden. Die Häuser, an denen sie vorbeifuhren, waren klein, aber nett, sauber und zweckmäßig. Rosmaries Augen waren halb geschlossen. Nur zuweilen sah sie, wie Menschen mit langsamen ruhigen Schritten den Weg passierten. Sie wunderte sich, daß ihr Gehirn überhaupt noch fähig war, einen Eindruck aufzunehmen.

Vielleicht besitzen wir aus dem Vorjahre noch ein schwarzes, langes Abendkleid, das nicht mehr gut genug ist, um noch einen Winter durchzuhalten. Jetzt wäre die beste Gelegenheit, um es zu einem eleganten Nachmittagskostüm bzw. zu einem Verwandlungskleid umzuarbeiten.

Dann rollte die Kutje durch freies Land. Ein Rohrdommel strich mit heiserem Schrei vorüber. Die Gegend wurde über die Wägen einformig. Die Luft war voll glatter Feuchte und einem Klammern von Stein- und Kohlenstaub. Ich werde nie hier Wurzel fassen können! Nie! dachte sie verzweifelt und drückte das Kind fester an sich.

Den Streifen Landes, dem sie jetzt zuzuhren, schien sie zu kennen. Auch die roten Ziegelmauern und das Strohdach, das sich

wie ein Helm darüberstülpte. Wolfshagen störte ihr Schweben mit keinem Wort. Man sah wohl nebeneinander, und sie hatte Zuneigung bei ihm gesucht — bei wem hätte sie diese auch suchen sollen — aber das andere stand zwischen ihnen und würde in Ewigkeit zwischen ihnen stehen.

Antje kam aus dem Haus gelaufen und hielt beide Arme auf, um das Kind hineinzunehmen, sah Rosmaries steinernes Gesicht und ließ sie wieder sinken. Wie rasch eine Frau begriff, wenn es sich um die Möie einer anderen handelte. So schritt sie denn mit ihren raschen Füßen den Flur entlang, die Treppe hinauf und hielt die Türe zu dem hellen, sonnigen Stiebelzimmer offen, das Wolfshagen wiederum für seine Tochter in Bereitschaft gesetzt hatte.

„Ich werde dich nichts fragen, Rosmarie“, sprach Wolfshagen. „Du kannst dir dein Leben hier einrichten, wie du willst und deinen Tag einteilen, wie es dir am besten dünkt. Antje nimm dir alle Arbeit ab. Du brauchst nur für dein Kind zu sorgen.“

„Ja, Vater!“ Sie wußte ihm keinen Dank. Was war alles, was er nun an ihr tat, gegen das andere, das sie durch ihn verloren hatte?

Sie sah, wie er sich Zwang antat, sich nicht über den Mund des Enkels zu neigen und ihn zu küssen. Ehe er aus der Tür ging, zögerte er in der Hoffnung, Rosmarie möchte ihn zurückrufen und ein gutes Wort zu ihm sprechen.

Aber ihre Lippen blieben verschlossen. Das Haupt gesenkt mit leisem Schritt ging er aus dem Zimmer. Auf das Kind niedersehend, stand sie und preßte die Fingerspitzen gegen die Schläfen. Was nun? — Auf was wartet sie denn noch?

Sie hatte es nicht glauben wollen und es war doch für die Ewigkeit geschrieben: „Ich will die Sünden der Väter an ihren Kindern heimzahlen bis in das dritte und vierte Geschlecht.“

Martus Lente hatte dem Kreuzverhör der Mutter und Großmutter standgehalten und immer wieder versichert: „Rosmarie ist eiserfüchtig. Als Arzt kann ich das auf keinen Fall machen, daß ich unter meinen Patienten ausliebe, wer ihr paßt und wer nicht. Vielleicht bekennt sie sich. Eine Trennung ist in solchen Fällen meistens sehr ratsam und heilkräftig. Sobald sie Sehnsucht bekommt, renkt sich die Sache von selbst wieder ein.“

Sabine stand vor dem Rätsel. „Rosmarie ist doch sonst so vernünftig“, sagte sie kopfschüttelnd. „Erinnere dich, doch selbst, wie verständig sie die Sache mit Sonja Thingwal aufnahm. Daß sie jetzt als Frau so ganz anderer Ansicht geworden sein sollte, ist beinahe nicht glaubhaft.“

Martus erregte sich. „Aber es ist nun einmal so!“ Mit nervösen Händen strich er über die weißen Fäden an seinen Schläfen und begann von seinen Töchterchen zu sprechen: Die Christine wäre zwar ganz zuberlässig, aber er möchte trotzdem bitten, daß Großmutter und Mutter ab und zu nach dem grauen Hause hinauskämen. Traude frage immerfort nach der Mutter. Auf die Dauer wäre das unerträglich.

Sabine versprach, gleich morgen nachzugehen. Großmutter Lente, die nun in ihr fünfundsachtzigstes Lebensjahr ging und schon viel von der Welt gesehen und gehört hatte, trug offenen Unglauben im Blick. Da mußte etwas vorgefallen sein, das beiden Menschen zu tiefst aus allen Fugen gerissen und auseinandergeschleudert hatte. Eiferjucht allein? Gott, Martus war zu naiv, daß er ihr zumutete, das zu glauben.

Als Sabine für einige Minuten das Zimmer verlassen mußte, um einem der Mädchen einen Auftrag zu geben, winkte sie ihm mit in ihr Privatkontor hinüber. Sie setzte sich in den hohen Stuhl, den sie immer einzunehmen pflegte, während er, trotz ihrer Aufforderung, Platz zu nehmen, vor ihr stehen blieb.

(Fortsetzung folgt.)

# Lokal-Chronik

Dienstag, den 10. Juli

## Die Sträflingsmeuterei war organisiert

### Aus der Vorgeschichte der blutigen Vorfälle in der Männerstrafanstalt / Lafner und Pančur die Wörder

Die Untersuchung der blutigen Vorfälle in der Männerstrafanstalt bringt immer mehr Licht in das Dunkel der Sträflingsmeuterei. Lafner, der nun wieder völlig hergestellt ist, schob einige Zeit die Schuld an dem tragischen Tod des Aufsehers Peterin Pančur zu, doch änderte er jetzt seine Aussagen dahin, daß er die blutige Tat gemeinsam mit Pančur ausgeführt haben will. Lafner gestand, daß er längere Zeit den Ueberfall vorbereitet habe. Zu diesem Zweck loderte er die Schrauben an dem Schloß seiner Zelle, entfernte dieselben und ersetzte sie mit kürzeren, die er aus dem Fensterhaken herausgeschraubt hatte. Auf ähnliche Weise versuchte auch Pančur den Weg aus der Zelle zu finden. Am kritischen Tage gelang es tatsächlich Lafner und Pančur, deren Zellen gegenüber liegen, die Tür zu sprengen. Beide erwarteten Peterin im Klosett, wo Lafner bereits einen Stein vorbereitet hatte. Als sich Peterin näherte,

warf sich Lafner auf ihn und hielt ihn an beiden Armen fest, während ihn Pančur mit dem Stein niederschlug. Peterin schrie nur einmal „Mörder“ und brach dann bewußlos zusammen.

Lafner und Pančur begaben sich dann den Gang entlang zu Lombars Zelle und öffneten diese mit den Peterin abgenommenen Schlüsseln. Wie nun die Untersuchung zeigt, hätten noch andere Häftlinge befreit werden sollen. Nur der Zufall wollte es, daß durch das Herannahen der übrigen Aufseher die Flucht vereitelt werden konnte. Außer Lombar, der sich zunächst damit verteidigte, daß er sogar von Pančur und Lafner gezwungen worden sei, zu fliehen, wird sich nun eine ganze Reihe von Sträflingen wegen beabsichtigten Fluchtversuches zu verantworten haben. Man ist gespannt, welche Einzelheiten die umfangreiche Untersuchung noch an den Tag bringen wird.

**m. Der neue Polizeichef in Maribor.** Der neue Vorstand unserer Stadtpolizei Herr Oberkommissar Svetislav Radosevič trifft heute nachmittags in Maribor ein und wird noch im Laufe des Tages vom interimistischen Leiter Herrn Polizeikommissar Kos die Agenden der Mariborer Polizeivorksteher übernehmen. Dem neuen Chef unserer Polizei, der in Karlovac gebürtig ist und zuletzt die Stadtpolizei in Senta leitete, geht der Ruf eines korrekten, objektiven und entgegenkommenden Beamten voraus.

**m. Herzliche Nachricht.** Die Sanatsverwaltung in Ljubljana hat den Spezialisten für interne Medizin Herrn Dr. Stanko Lutman zum Assistenten der 7. Rangklasse des Allgemeinen Krankenhauses in Maribor ernannt.

**m. Todesfall.** Nach kurzer Krankheit ist gestern mittags der Staatsbahnangestellte Herr Ivan Djeteršek im 57. Lebensjahr gestorben. Der Verbliebene erfreute sich in Freundes- und Bekanntenkreisen großer Verehrung. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

**m. Ein Achtziger.** Der allseits bekannte und geschätzte Verwalter des Graf Meran'schen Weingutbesitzes Janzen vrh in Petre Herr Heinrich Schigert feierte dieser Tage seinen achtzigsten Geburtstag. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

**m. Parkkonzert.** Donnerstag abends um halb 9 Uhr findet im Stadtpark wieder ein Abendkonzert des Stadtkonzertvereines statt. Es konzertiert die Militärkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Hauptmann Svoboda.

**m. Polnische Pfadfinder in Maribor.** Mit dem gestrigen Nachmittagsschnellzug ist aus Oesterreich kommend eine Gruppe von 10 polnischen Scouts in Maribor eingetroffen. Die Gäste, die im Gauslager in Bistrica Unterkunft genommen haben, besichtigten im Laufe des heutigen Tages die Stadt und beabsichtigen in den nächsten Tagen ganz Jugoslawien zu durchwandern. Die Gruppe, die sich zum Großteil aus Lehrern und Beamten zusammensetzt, leitet Gausführer Silvester.

**m. Trauungen.** In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Herr Matko Lamas, Beterinar, mit Frä. Emilie Kosi; Ing. Jos. Halbuidl mit Frä. Angela Blažič; Franz Florjančič mit Frä. Sophie Haas; Franz Anderlik mit Frä. Johanna Hartberger; Mirko Sagaj mit Frä. Sophie Kosič; Franz Bleško mit Frä. Marie Gselmann und Ferdinand Puhlar mit Frä. Sophie Perbil. Den Neuvermählten unsere herzlichsten Glückwünsche!

**m. Das Amtsblatt** für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 54 u. a. das Reglement über den Kolonisationsfond des

Landwirtschaftsministeriums, die Durchführungsbestimmungen zum Gesetz über die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, einige Abänderungen in den Bestimmungen über die Polizeistunde und Bestimmungen über die Bezeichnung von Gastbetrieben.

**m. Für die auswärtigen Besucher der Obkzporteur- und -händlerkongresses,** der kommenden Samstag und Sonntag in Maribor abgehalten wird, hat die Generaldirektion der Eisenbahnen den halben Fahrpreis zugestanden.

**m. Der Autocorrasflug nach Mariazell,** der für Mittwoch, den 11. d. angesetzt war, mußte aus technischen Gründen um einen Tag verschoben werden. Der Wagen fährt Donnerstag, den 12. d. um 5 Uhr vom Grajski trg ab und kehrt Freitag abends gegen 22 Uhr zurück. Zur Verfügung stehen noch einige Plätze. Die Anmeldungen sind im Reisebüro „Putnik“ vorzunehmen.

**m. Die außerordentliche Generalversammlung der Mariborer Feuerwehr,** die für den 25. Juni angesetzt war und dann für einige Wochen vertagt wurde, findet Mittwoch, den 18. d. um 20 Uhr im Wehrdepot statt.

**m. Neue Gräber am Bachern.** Unter der Leitung des bekannten Archäologen Herrn Professor Bas aus Maribor wurden auf der Bachernhöhe beim Habakuk Grabungen vorgenommen, da dortselbst jahrhundertalte Gräber entdeckt worden sind. Bisher wurden bereits einige Gräber freigelegt, in denen interessante Funde gemacht wurden.

**m. In der Zellstadt Bistrica** herrscht ein reges Treiben. Ausflüge in die schöne Umgebung, verschiedene Rassen- und Kampfspiele, Exkursionen in größere Betriebe und Zusammenkünfte beim Lagerfeuer wechseln sich alltäglich ab. Heute, Dienstag, unternehmen die Pfadfinder eine Exkursion nach Kala und Mittwoch werden die Stickstoffwerke besichtigt werden. Mittwoch abends wird zu Ehren der Abschied nehmenden polnischen Gäste ein besonderes Feuer angezündet werden.

**m. Beinbruch.** Das einjährige, in Sv. Lenart wohnhafte Tagelöhnerjöhnchen Alexander Krajnc stürzte gestern vom Wagen und erlitt hierbei einen Bruch des linken Beines. Der Kleine mußte im Krankenhaus untergebracht werden.

**m. Viel Lärm um nichts.** Die Hoffnungen, die man bezüglich des entwässerten Teiches von Betnava hegte, werden sich scheinbar nicht erfüllen. Vergangenen Sonntag zog man ein großes Netz durch das noch stehen gebliebene seichte Wasser, und man war nicht wenig enttäuscht, als keiner von den „Kiesfischen“ zum Vorschein kam. Es wurden allerdings einige recht schöne Karpfen gefangen, doch der schwerste hatte ein Gewicht von etwas mehr als 5 Kilo. Der Fisch war nicht so sifchreich, wie angenommen wurde. Wie

verlautet, hat man die Absicht, den Teichgrund zu reinigen und dann wieder frisches Wasser hineinzuleiten, worauf der Teich mit neuen Fischen besetzt werden soll.

**m. Neues Bad in Mezica.** Im herrlichen, am Fuße der Jagennispromenen Petze gelegenen Mezica wird Sonntag, den 15. d. ein Schwimmbad eröffnet. Anlässlich der Eröffnungsfeier fertigt auch der „Putnik“ einen Autobus von Maribor ab. Abfahrt Sonntag um halb 7 Uhr vom Hotel „Drel“. Rückkehr um 22 Uhr. Fahrpreis 65 Dinar. Anmeldungen sobald als möglich an das Reisebüro „Putnik“.

**GEGEN ÜBERMÄSSIGE FETTLLEIBIGKEIT** benutzen Sie nur die unschädlichen Slatinske-Entfettungs-Tabletten, die von der Apotheke Bahovec in Ljubljana aus natürlichen Mineralsalzen und Kräuterextrakten erzeugt werden.

Verlangen Sie in Ihrer Apotheke nur die echten unschädlichen Slatinske-Tabletten Bahovec. Kleine Dose (100 Tabletten) Din 46.— große Dose (200 Tabletten) Din 74.— 6947 Reg. Nr. 283. 11. I. 1934

**m. Ueberprüfung der Militärdienstuntauglichen.** Der Stadtmagistrat teilt mit, daß die Stellungskommission anlässlich der diesjährigen Hauptassentierungen die Militärdienstpflichtigen älterer Jahrgänge, die sich für untauglich erachten, überprüfen wird. Deshalb werden alle in der Stadt Maribor wohnhaften Militärdienstpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1885—1906, die sich nicht gesund fühlen und glauben, für den Militärdienst nicht tauglich zu sein, eingeladen, bis 12. d. während der Amtsstunden im städtischen Militäramt, Slomškova trg 11, vorzusprechen. Die Invaliden und die dauernd Untauglichen brauchen sich nicht zu melden.

**m. Zwei Einbrecher festgenommen.** Die Polizei nahm gestern den 24jährigen beschäftigungslosen Arbeiter Anton Tomazič aus Prebomnik, Bezirk Ptuj, sowie den 25jährigen schon längere Zeit arbeitslosen Maurer Janez Lovrenčič fest, die beide verschiedene Wertgegenstände an den Mann bringen wollten. In ihrem Besitz wurden u. a. vorgefunden 3 Ringe aus gelbem Metall, 3 Silberuhren, eine goldene Halskette mit einem Anhänger und eine Tulauhr, auf deren Deckel die Ortsbezeichnung Weitersfeld-Mured eingegrift ist. Tomazič und Lovrenčič gaben an, die Sachen jenseits der Grenze in Oesterreich gestohlen zu haben.

**m. Wetterbericht** vom 10. Juli, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser —4, Barometerstand 735, Temperatur +24, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

**\* Wie heißen Ärzte erfolgreich?** Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Gallen-Blasen-, Stein-, Hämorrhoiden-, Astma-, Sklerose-Leidende? Durch angenehmes, billiges, heimisches **Jordan-Bitterwasser.** Erhältlich überall.

## Aus Bollčane

**po. Todesfall.** Im Epital in Celje starb nach längerem Leiden der hier bei uns im Ruhestande lebende in Marinediensten gestandene Oberstleutnant Herr Hans Zitenik. Der Verstorbene war ein Soldat von allem Schrott und Korn, voll trodenen und gesunden Humors, doch in letzterer Zeit wegen eines türkischen Leidens an das Bett gefesselt. R. i. p!

**po. Schauturnen.** Vom aller schönsten Wetter begünstigt und unter zahlreicher Anteilnahme von nah und fern, es waren Turner aus Maribor, Konjice, Dplotnica, Loče und Laporje erschienen, veranstaltete der hiesige Sokolverein auf seinem Sommerturnplatze ein Schauturnen. Das Programm umfaßte zahlreiche Punkte, die in seltener Exaktheit und straffer Disziplin durchgeführt wurden. Die reizenden Übungen der kleinsten Turner und Turnerinnen, sowie die schweren Vorführungen der Männer- und Frauenriege gefielen außerordentlich und erweckten allgemeinen Beifall. Viel Anerkennung ernteten ebenfalls die von den Kindern der Volksschule in Loče unter der Leitung der Lehrerin Frau Pirjavec dargebrachten Übungen mit Sensen und Rechen. Das ganze außerordentlich umfangreiche Programm wurde klug- und reibungslos abgewickelt

## Kino

**Burg-Lontino.** Ab heute, Dienstag, die erstklassige lustige Operette **„Ein Prinz und eine Prinzessin“** (Dessauer). Ein Großfilm mit Billy Krietzsch, Paul Hörbiger und Ida Wüst in den Hauptrollen. Zu Vorbereitung in der schönsten Filme dieses Jahres: **„Kaiserin Katharina“** mit Elisabeth Bergner in der Hauptrolle.

**Union-Lontino.** Das grandiose Meisterwerk **„F. P. 1 antwortet nicht“** mit Hans Albers, Paul Hartmann, Sibille Schmitz und Peter Looze. Ein hochinteressanter, spannender Film, den sich jeder ansehen soll. Es folgt die Premiere des herrlichen Sprechfilms **„Mexikanische Liebe“** mit der raffigen spanischen Darstellerin Dolores del Rio. Ein erstklassiger Film mit viel Musik, Gesang und spanischen Tänzen.

## Radio

Mittwoch, den 11. Juli.

**Ljubljana:** 12.15 Schallplatten, 18 Kammermusik, 19 Rundfunkorchester, 20 Violinkonzert Brandl, 20.45 Opernduelle. — **Beograd:** 11 Schallplatten, 18.30 Schallplatten, 19 Schubert-Schumann-Brahms Lieder, 20 Aus Ljubljana. — **Zagreb:** 12.30 Schallplatten, 20 Konzert aus Ljubljana. — **Wien:** 11.30 Stunde der Frau, 12 Mittagskonzert, 15.20 Eindrücke aus U.S.A., 16.10 Schallplatten, 17.55 Nordische Lieder, 19.10 Lachen in der Musik, 22.15 Lieder, Deutsches Landje n d e r: 20.30 Militärorchester. — **Davos:** 20 Militärorchester, 21.40 Orchesterkonzert. — **Warschau:** 19.15 Konzert auf zwei Klaviere, 20.12 Leichtes Konzert, 21.30 Solistkonzert. — **Udapest:** 20.20 Musikspiel. — **Zürich:** 19.20 Englischer Sprachkurs, 19.50 Heitere Gesänge. — **Stuttgart:** 20.30 Stunde Stunde, 21.15 Mozarts' Streichquartett. — **Kordita:** 17.55: Nachrichten u. Schallplatten, 20.15 Hörspiel. — **Prag:** 19 Operarien 19.30 Zitherquartett. — **Rom:** 17.55 Nachrichten und Schallplatten, 20.15 Musikalisches Drama. — **München:** 19 Hörspiel, 20.30 Kunst und Sport. — **Leipzig:** 20.30 Tanzabend. — **Bukarest:** 20.15 Kammermusik. — **Strasbourg:** 20.35 Piffeschau, 20.45 Symphoniekonzert.

und es ist in erster Linie ein Verdienst der nimmermüden Vorturner und Vorturnerinnen, die in monatelanger aufopferungsvoller Arbeit mit bewunderungswürdiger Geduld das ganze Programm einstudiert, geprobt und geübt haben. Daß diese Arbeit auch von höherer Seite gewürdigt wurde, bewies die Anwesenheit des Sekretärs des Mariborer Sokol-Gauverbandes, Herrn Djokicovic, der auch in längerer, eindrucksvoller Rede, nebst dem Starosta Herrn Lipovšek über die Bedeutung des Sokols sprach. Nach dem Schauturnen entwickelte sich eine zwanglose Unterhaltung auf dem Sommerturnplatze.

## Humor der Woche



- Wo wohnen Sie?
- Bei meinem Bruder.
- Wo wohnt Ihr Bruder?
- Mit meiner Tante.
- Wo wohnt Ihre Tante?
- Mit meinem Großvater zusammen.
- Wo wohnt der?
- Bei uns!

# Wirtschaftliche Rundschau

## Italiens geheime Präferenzialverträge

### Erfolgreiche autarkische Anstrengungen Mussolinis / Katastrophaler Rückgang der jugoslawischen Holzexporte nach Italien / Die römischen Verhandlungen vorläufig erfolglos

Die gesamte Öffentlichkeit Jugoslawiens, besonders aber die Holzwirtschaft Sloweniens, erwartet mit Spannung den Ausgang der unlängst in Rom eingeleiteten Verhandlungen, die den Zweck verfolgen, unsere Holzexporte nach Italien wieder in geordnete Bahnen zu lenken. Den Anlaß dazu gab bekanntlich die am 23. April verfügte starke Erhöhung der italienischen Holzölle, wodurch in erster Linie der Export aus Slowenien nahezu lahmgelegt erscheint. Der katastrophale Rückgang der Holzexporte ist nicht lediglich auf die Zollerhöhungen zurückzuführen, da ja dadurch auch die anderen Lieferanten Italiens betroffen erscheinen, sondern darin, daß gleichzeitig Österreich Präferenzen für seine Holzexporte gewährt werden, die die Zollerhöhung fast ausgleichen. Dadurch wird die Konkurrenzfähigkeit Jugoslawiens am italienischen Holzmarkt ausgeschaltet, was sich in unserer Wirtschaft besonders deutlich auswirken muß.

Da Jugoslawien im vorjährigen Clearingabkommen mit Italien soweit gegangen ist, daß der italienische Export bedeutend erhöht werden konnte, stellte sich jetzt unsere Regierung auf den Standpunkt, daß es recht und billig sein muß, daß unser südwestlicher Nachbar, der ja in großem Maße auf die Belieferung unseres Staates angewiesen ist, sein Vorgehen revidiert und uns zumindest die gleiche Behandlung in der Holzexporte zuteil werden läßt, wie dem österreichischen Holz. Eine besondere Delegation hielt sich deshalb in letzter Zeit in Rom auf und verhandelte mit den dortigen offiziellen Kreisen in dieser Richtung. Entgegen den bisherigen Meldungen werden die Besprechungen als vorläufig ausichtslos abgebrochen und die Delegation, in der sich als Vertreter des Draubanats der Generalsekretär der Wirtschaftskammer, Minister a. D. Abgeordneter M o h o r i c und als Experten die Holzindustriellen S i e n g und S e i n r i h a r befanden, mußte unverrichteter Dinge zurückkehren.

Montag fand nun in der Handels-, Gewerbe- und Industriekammer in Ljubljana eine Konferenz der am Holzhandel interessierten Kreise statt, in welcher Generalsekretär M o h o r i c einen ausführlichen Bericht über die römischen Verhandlungen erstattete.

Der Referent entwarf zunächst ein erschöpfendes Bild über die autarkischen Anstrengungen Mussolinis, sich vom Auslande in der Warenbelieferung soweit als möglich unabhängig zu machen, was ihm bereits in großem Maße gelungen. Dies kommt besonders in der Viehzucht, im Getreideanbau und in der Holzwirtschaft zum Ausdruck. Italien hat in den letzten Jahren weite Striche des kahlen Karstes aufgefördert, so daß es gegenwärtig bereits ein gutes Drittel des Holzbedarfes daheim decken kann. Deshalb müssen wir damit rechnen, daß Jugoslawien immer geringere Mengen Holz und Vieh in Italien wird absetzen können und besonders das Draubanat wird gut tun, sich beizeiten darauf einzustellen.

Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen kam Redner auf die Folgen der italienischen Zollerhöhungen zu sprechen, die in erster Linie Slowenien spüren muß, da ja die Forstwirtschaft hier am stärksten entwickelt ist. Befinden sich doch im Draubanat 75 Prozent aller Wasserkraften, 60 Prozent der Wasser- und 75 Prozent der Dampfkraftanlagen, während von den mit Kolbenmaschinen, Automobilen und Motoren betriebenen Sägemerken mehr als 30 Prozent auf das Draubanat entfallen. Von der gesamten Kapazität der jugoslawischen Sägewerke entfallen fast 20 Prozent auf das Draubanat. In Slowenien gibt es größtenteils keine Forstbesitzer, gegen 140.000 an der Zahl, während im Süden des Staates Forstbe-

mänen vorherrschen. Aus diesen Ziffern ersieht man, wie sehr Slowenien darauf angewiesen ist, daß mit Italien Abkommen getroffen werden, die einen geregelten Holzbedarf in diesem Lande ermöglichen.

Seit der Erhöhung der italienischen Holzölle ist unser Export dorthin um mehr als 60 Prozent zurückgegangen. Dieser starke Rückgang muß auf die Wirtschaftslage Sloweniens von weittragenden Folgen sein, besonders wenn man bedenkt, daß Österreich für sein Holz in Italien vorher eine 20 prozentige Präferenz beim Bahntransport genossen hat und daß jetzt diese Vorzugsbehandlung auf 30 bis 40 Prozent erhöht wurde. Um so viel billiger kann damit der österreichische Exporteur sein Holz im Vergleich mit dem jugoslawischen in Italien abgeben. Infolge der verschiedenen, vor allem geheimen Präferenzen kann Österreich um 700 bis 800 Lire pro Waggon billiger liefern als Jugoslawien. Besonders schwer werden bei uns die Auswirkungen der Diskriminationspolitik Mussolinis empfunden, der bestrebt ist, verschiedenen Staaten geheime Nachlässe zu gewähren, zum Schaden dritter Staaten, deren Absatz am italienischen Markt er auf diese Weise verhindern oder zumindest stark einschränken will. Darin ist vor allem das größte Übel zu erblicken; diese Politik ist auch die Quelle für die Schwierigkeiten, warum jugoslawische Waren in Italien immer weniger konkurrenzfähig sind. Niemand von uns wünscht Komplikationen im Außenhandel, doch hat das Maß der Geduld und der Opfer immerhin seine Grenzen.

Kammerrat Ing. P e n a r z i c verwies auf die schädlichen Folgen der Preisdrückung seitens unserer Holzwirtschaft, die den Preis immer mehr senkt, nur um den Konkurrenten im Auslande auszustechen. Dadurch ist es erklärlich, daß das Holz, noch bevor es gefällt wird, nahezu keinen Preis mehr besitzt. Der österreichische Exporteur erhält für sein Weichholz in Italien 103 Lire pro Raummeter, während der Jugoslawe im gleichen Fall höchstens 64 Lire einstreichen kann. Während stehendes Holz vor dem Kriege 8 bis 10 Goldkronen pro Raummeter kostete, beträgt der Preis gegenwärtig kaum 1.5 bis 3 Goldkronen. Sollte die bisherige Praxis anhalten, dann wird der Bauer sein Holz umsonst verkaufen müssen.

Herr S e i n r i h a r empfahl, bei der Regierung verschiedene Vorschläge zu unterbreiten, um die Lage soweit als möglich erträglich zu gestalten, so vor allem eine Senkung der Transporttarife und verschiedener Abgaben, die unsere Holzwirtschaft belasten, in erster Linie aber eine Erhöhung der Devisenprämie um 12.5 Prozent. Nebenfalls müßte die jugoslawische Holzwirtschaft aus dem Wiener Internationalen Holzkomitee ausscheiden, da dies ihre Interessen erfordert.

### Neuerliche Senkung der Diskontirats

Der Exekutivauschuß der Nationalbank hat in seiner Montagssitzung den Beschluß gefaßt, den Diskontsatz von 7 auf 6 1/2 % und den Lombardsatz von 8 auf 7 1/2 % zu senken.

Lange Jahre hielt sich der Diskontsatz der Nationalbank auf der Höhe von 6%. Im Zusammenhange mit der Wirtschaftsdpression, die auch den Geldmarkt stark beeinflusste, erhöhte die Emissionsbank vor etwa drei Jahren den Zinssatz für den Escompt auf 7 1/2 % und für die Belehnung der Wertpapiere auf 9%. Unter dem Druck der Wirtschaftskrise erfolgte im vergangenen Februar eine Senkung auf 7 bzw. 8%. Schon in der sonntägigen Volksversammlung in Prijedor kündigte Handelsminister Deme-

trović an, daß die Nationalbank in den nächsten Tagen die Bankrate neuerdings senken werde, was tags darauf auch tatsächlich erfolgt ist.

Im Zusammenhange damit wird auch der private Zinssatz eine Senkung erfahren. Im Sinne des Gesetzes über die Maximierung des Kredit- und des Einlagezinsfußes darf der Zinssatz für Darlehen bekanntlich höchstens 5% über dem Diskontsatz der Nationalbank und für Einlagen 1% unter dieser Grenze liegen. Demnach werden fortan die Geldinstitute Darlehen nur gegen eine Verzinsung von höchstens 11 1/2 % (einschließlich Provisionen) gewähren, während die Einlagen höchstens mit 5 1/2 % verzinst werden.

### Bessere Beschäftigung — geringerer Verdienst

Nach Mitteilungen des Kreisamtes für Arbeiterversicherung in Ljubljana hielt die Aufwärtsbewegung der Beschäftigungskurve auch im abgelaufenen Monat Juni an, wenn es sich auch zumeist nur um eine Saisonbelebung des Arbeitsmarktes handelt. Die Zahl der bei diesem Amt versicherten Personen erhöhte sich gegenüber dem vorangegangenen Monat im Juni um 1757, wogegen im gleichen Monat des Vorjahres der Zuwachs nur 1030 ausmachte. Der durchschnittliche Versicherungsstand betrug im Juni 85.003, d. h. um 4437 oder 5.7% mehr als im Vergleichsmonat des Jahres 1933 und um 370 mehr als im Juni 1932. Der Rückgang des Vorjahres erscheint somit wieder ausgeglichen. Gegenüber dem Jahre 1928 ergibt sich wegen der herrschenden Wirtschaftsdpression ein Rückgang der Versichertenzahl um rund 10.000 und gegenüber dem Jahre 1930 sogar um 20.000.

Der versicherte durchschnittliche Tagelohn betrug im Juni 22.70 und im Mai 22.65 Dinar gegenüber 23.39 im Vergleichsmonat des Vorjahres, 24.97 des Jahres 1932, 26.81 des Jahres 1931 und 26.94 des Jahres 1930. Im Vergleich zum Vergleichsmonat des Vorjahres ging der durchschnittliche Tagelohn im Juni um 69 Para, des Konjunkturjahres 1930 dagegen um 4.24 Dinar oder volle 18% zurück. Der gesamte versicherte Tagelohn belief sich im Vormonat auf rund 1.884.000 Dinar, was gegenüber dem Vergleichsmonat des Konjunkturjahres 1930, in dem es 103.214 Versicherte gab u. die Löhne um 16% höher waren, einem Rückgang von nicht weniger als 897.000 Dinar oder 32% entspricht. Der Verdienst der Arbeiterschaft ist gegenwärtig somit um ein Drittel geringer als im Jahre 1930, das bei uns als das letzte Normaljahr angesprochen werden kann.

× **Hopsenproduzentenversammlung.** Kommen Sonntag, den 15. d. findet in Z a l e c im Saale des Herrn Kobel eine große Versammlung der Hopsenproduzenten statt. Die Tagesordnung umfaßt vor allem Richtlinien für die kommende Hopsentampagne. Diese Richtlinien werden sich heuer von den bisherigen wesentlich unterscheiden, da die gegenwärtige Wirtschaftslage dies mit sich bringt. Zur Versammlung ist jeder Hopsenproduzent geladen.

× **Vertagung des Realitätenbesitzerkongresses.** Wie bereits unlängst erwähnt, sagte der Verein der Realitätenbesitzer in Beograd den Beschluß, demnächst einen Kongreß der Besitzer von Liegenschaften aus dem ganzen Staate abzuhalten, um zu wichtigen Fragen Stellung zu nehmen. Vor allem handelt es sich um die Regelung der Frage der Hypothekenschulden. In allen größeren Städten des Staates sollen Ausschüsse eingesetzt werden, die die Beschickung dieses Kongresses organisieren und entsprechende Vorschläge für die Tagung ausarbeiten sollen. Der Kongreß war für den 8. d. angesetzt, mußte jedoch auf einen späteren Zeitpunkt vertagt werden, da die Vorbereitungen für die Versammlung noch nicht beendet sind.

× **Das Abkommen mit Griechenland perfekt.** Die Verhandlungen zwischen Jugoslawien und Griechenland die sich mehrere Wochen hinzogen, sind jetzt beendet. Es konnte zwischen den beiden Delegationen ein Ein-

vernehmen über die Begleichung der Fakturen aus dem gegenseitigen Warehaustausch erzielt werden. Die jugoslawischen Exporteure erhalten den Gegenwert für die ausgeführten Waren zu 50% in Bons der griechischen Nationalbank, 20% in Devisen in den gebundenen Forderungen, die auch an dritte Personen abgetreten werden können. Die Abrechnung erfolgt in Dinarwährung. Besondere Maßnahmen beziehen sich auf eine raschere Liquidierung der griechischen Bons. Gleichzeitig gewähren beide Staaten verschiedene Erleichterungen für den Warenverkehr. Besonders erleichtert wird die Ausfuhr von jugoslawischen Bohnen, geschlachtetem Vieh, Kleintieren und Seidentokons, während Jugoslawien Begünstigungen für die Einfuhr von getrockneten Trauben, Seide, Teppichen und anderen griechischen Erzeugnissen gewährt wird.

× **Konjunkturrückschlag in Amerika? —** N e w y o r k. Das Handelsministerium stellt in seinem neuen Monatsbericht fest, daß die industrielle Produktion im Juni zurückgegangen ist. Es wird allerdings hinzugefügt, daß sich aus den einschlägigen Statistiken noch nicht deutlich ergeben läßt, ob der Rückgang über das Saisonmaß hinausgeht. Die letzten Berichte aus der amerikanischen Stahlindustrie deuten allerdings auf einen schweren Rückschlag hin. Die Produktion der Stahlwerke ist, dem Eisen- und Stahlinstitut zufolge, von 56.1 Prozent der Leistungsfähigkeit vor zwei Wochen auf 44.7 Prozent zu Beginn der abgelaufenen Woche und um 23 Prozent Anfang dieser Woche zurückgegangen, während die Stahlgewinnung in den entsprechenden drei Wochen des vergangenen Jahres von 50 auf 53 und 56 Prozent der Kapazität gestiegen war. Mit dem Produktionsrückgang zusammenfallend, sind in den letzten Tagen überall beträchtliche Preiserhöhungen für Stahlzeugnisse vorgenommen worden. Aus verschiedenen anderen Industrien werden ebenfalls Preiserhöhungen gemeldet. So sind, nachdem die Automobilfabriken kürzlich einen Preisabbau durchgeführt hatten, jetzt auch die Preise für Automobilbereifung herabgesetzt worden.

### Praktische Winte

d. **Wie soll ein Säugling abgestillt werden?** Am besten ist es, dem Säugling sechs Monate lang nur Muttermilch zu geben. Vom siebenten Monat ab kann man eine Mahlzeit einschalten, am besten mittags, und zwar Grießbrei. Verträgt das Kind diese Nahrung gut, so kann nach einiger Zeit eine zweite künstliche Nahrung gegeben werden und so fort, bis zum Schluß des neunten Monats das Kind völlig abgestillt ist. Die Entwöhnung soll nicht auf einmal geschehen. Geschieht das Abstillen plötzlich, so erkranken die Kinder an Verdauungsstörungen, und die Mutter hat arge Beschwerden in der Brust. Das Entwöhnen soll niemals während einer Krankheit des Kindes erfolgen und niemals in der heißen Jahreszeit. Verträgt das Kind die erste künstliche Nahrung nicht, so muß man wieder zur Muttermilch zurückgreifen und später einen neuen Versuch machen.

d. **Rom Nieder.** Es gab eine Zeit, in der es bei Frauen Mode war, Nieder zu tragen, um eine schlanke Taille zu haben. Diese Art von Nieder war sehr gesundheitsschädlich. Leber, Niere, Magen und Eingeweide wurden zusammengedrückt und nach abwärts gedrängt, was natürlich böse Folgen hatte. Die jetzigen Nieder, die sogenannten Frontnieder, bilden eine Stütze des Bauches, damit die Organe im Bauch nicht vor- und tiefer treten. Ein solches Nieder schadet keiner Frau, im Gegenteil, es bedeutet eine Entlastung der Bauchmuskeln. Unbedingt tragen werden soll ein solches Nieder bei Fettbauch, bei Erschlaffung der Bauchdecken nach Bauchoperationen, bei Nabelbrüchen, bei Nierenentzündungen (Wandernieren) und während der Schwangerschaft vom fünften Monat ab. Selbstverständlich muß ein solches Nieder gut passen und soll zu diesem Zweck nach Maß angefertigt werden. Für manche Zwecke genügt ein Gummischlupfer, für andre Zwecke Nieder, die entweder vorn einen Gummieinsatz haben, seitlich zum Knöpfen und hinten zum Schnüren sind. Für Nabelbrüche und Nierenentzündungen ist die Anbringung einer Besotte am Nieder notwendig.

# Gesundheitspflege

## Vor der Operation

### Ein Kapitel moderner Chirurgie

Selbst der mutigste und willensstärkste Mensch verspürt auf dem Weg zum Operationstisch, die auf ihn wartet, eine gewisse Beklemmung. Er weiß, daß eine Operation einen gewaltsamen Eingriff in den Lebensprozeß bedeutet, eine Erschütterung des gesamten Organismus, die instinktiv abgelehnt wird. Die Notwendigkeit, sich willenlos einem anderen, und sei er der geschickteste Arzt, überantworten zu müssen, stellt große Anforderung an seine Bereitschaft zur Selbstüberwindung, zu einer wenn auch nur vorübergehenden Selbstaufgabe.

Und doch sind die letzten Augenblicke vor der Operation nicht so schwer zu ertragen, wie die mitunter sehr lange Zeit zwischen der Ankündigung der Operation und der Operation selbst. In dieser Zeitspanne erfahren die Nerven des Menschen, der operiert werden muß, besondere Belastung. Oft wird die Operation von einem Tag zum anderen hinausgezögert. Warum bloß? Weil der operierende Arzt eine Reihe von langwierigen und genauen Untersuchungen anstellt, die auf den ersten Blick mit der Operation als solche nichts zu tun haben.

Der moderne Chirurg ist alles andere als ein Mann, der angesichts des Kranken, der vor ihm auf dem Operationstisch liegt, zu seinen Instrumenten greift, den Operationsakt vollzieht und dann verschwindet. Die Arbeit des Chirurgen beginnt lange vor der Operation und endet lange nach ihrem Schluß.

Gerade das voroperierte Stadium stellt an den Chirurgen besonders große Forderungen, denn in diesem Stadium entscheidet sich meistens so gut wie ganz das Schicksal der Operation. Je sorgfältiger die Vorbereitungen, umso sicherer kann dann der Chirurg vorgehen.

Es gilt für den Operierenden zunächst, die Wirkungen genauestens zu berechnen, die die Operation verursachen kann. Meist die Anästhesie, die Schmerzlosmachung des Patienten, erweist sich bei näherer Betrachtung als ein Eingriff von großer Tragweite.

Die Anästhesie ist mit Einnahme gewisser Giftmengen verbunden. Denn es sind Gifte, die die Ausschaltung des Schmerzgefühls oder gar des Bewußtseins bewirken. Ein Teil dieser Giftstoffe entsteht im Laufe der Operation. Der Körper des Operierten muß sie alle verarbeiten und später eliminieren, absondern. Es versteht sich von selbst, daß die körperliche Beschaffenheit des Operierten individuelle Verwendung der anästhesierenden Giftstoffe erfordert. Der Chirurg muß unter verschiedenen, heute sehr zahlreichen Arten der Narkose diejenige wählen, die nicht nur der Art der Operation, sondern auch dem Zustand des zu Operierenden entspricht. Ja noch mehr: der Chirurg muß bei der Berechnung der Wirkung der Narkose den Zustand des Patienten nicht nur während, sondern auch nach der Operation voraussehen. Denn die operative Handlung, die ja darin besteht, daß Muskel durchschnitten, Nerven isoliert, Blutgefäße beschädigt, innere Organe ganz oder zum Teil umgeformt werden, ist ein gewissermaßen revolutionärer Akt, der allein schon mit Störungen verbunden ist. Und nun kommt noch die Nachwirkung der Narkose hinzu.

Da gilt es für den Chirurgen zunächst, Herz, Lungen, Leber und Nieren des zu Operierenden einer sorgfältigen Laboratoriumsmäßigen Untersuchung zu unterziehen. Hängt doch von diesen Organen, besonders von den Nieren und der Leber, die Verarbeitung der Narkotika ab. Auch der Darm spielt dabei eine gewichtige Rolle. Deshalb die oft sehr strenge Diät, welcher der zu Operierende sich unterziehen muß.

Der Blutkreislauf bildet für den Chirurgen einen Gegenstand besonderer Sorge. Blutdruck ist für den Ausgang der Operation von erheblicher Bedeutung, ebenso wie die Zusammenziehung des Blutes. Weist der Patient einen Mangel an roten Blutkörperchen auf, leidet er also hiermit an Anämie, so ist vor der Operation eine Ver-

igerung dieses Zustandes auf schnellstem Wege, sogar gegebenenfalls durch Blutübertragung, erforderlich.

Auch muß der Chirurg über die Gerinnungsfähigkeiten des Blutes genau unterrichtet sein, ebenso wie über die tiefgreifenden Veränderungen des Blutes, die durch gewisse Krankheiten verursacht und etwa durch die Wassermannsche Reaktion aufgezeigt werden. Schließlich muß durch die Voruntersuchung Sorge getroffen werden, daß der Operierte der Embolie entgeht. Sie kann oft vermieden werden, wenn ihr noch vor der Operation entgegengearbeitet wird.

Ein Kapitel für sich bildet naturgemäß das Herz, das durch den operativen Eingriff einer oft schweren Prüfung ausgesetzt ist. Zwar können auch Herzranke operiert werden, aber unter ganz bestimmten Sondermaßnahmen, die man nur an Hand sorgfältigster Voruntersuchungen treffen kann.

Es gibt außerdem chronische Krankheiten, welche die Operation erschweren, so z. B. die Zuckerkrankheit. Früher mußte man sich dabei auf eine höchst einfache Weise zu helfen: ein Diabetiker wurde überhaupt nicht operiert, es sei denn in den dringendsten Fällen. Das Operieren eines Zuckerkranken war mit unmittelbarer Todesgefahr verbunden. Die Entdeckung des Insulins hat auf diesem Gebiete Wunder gewirkt. Eine Insulinbehandlung kann den Chirurgen in die Lage versetzen, einen passenden Zeitpunkt für die Operation zu wählen, ohne daß der Diabetiker um sein Leben zu zittern braucht.

Muß es noch gesagt werden, daß Herzvergiftung, Tuberkulose, Malaria, Alkoholvergiftung, Morphinismus usw. den Chirurgen vor eine besonders, oft sehr schwere Situation stellt, der er sich jeweils individuell anpassen muß?

Endlich hat der Chirurg auch den äußeren Umständen, die unmittelbar mit dem Patienten nichts zu tun haben, Rechnung zu tragen. Er wird manchen Patienten etwa während der Grippeepidemie nicht operieren, und er wird in manchen Fällen eine Operation von einem sehr heißen auf einen kühleren Tag verschieben.

**Heilung von Hämorrhoiden**  
**RECTO-SEROL**  
Beseitigt sofort Jucken u. Schmerzen. Die Hämorrhoiden verkleinern sich rasch. Aerztlich empfohlen. Erhältlich in allen Apotheken. Vertretung: „MIBRA“, Ing. dr. Ch. A. Miljević, Zagreb, Marulićev trg 11.  
Oglas reg. pod S. br. 19574/1933. 68-1

Selbstverständlich gilt alles obenbesagte nicht für jene Fälle akuter Gefahr, die einen sofortigen operativen Eingriff erfordern. Wenn das Leben des Patienten auf dem Spiele steht und Gefahr im Verzuge ist, dann bleibt selbstverständlich keine Zeit für eingehende Laboratoriumsuntersuchungen. Aber selbst in solchen Fällen wird der moderne Chirurg Vorsorge für die Beseitigung der größten Gefahrenmomente treffen können. Der große Aufschwung der chirurgischen Kunst in der jüngsten Zeit gibt ihm eine Handhabe dazu.

**d. Krebskrankheit.** Noch immer sind die Ansichten der Laien über Krebskrankheiten häufig falsch. Daß es bei Krebs keine Hilfe gibt, ist unrichtig. Nur kommen die meisten Kranken, die immer wieder festgestellt wird, erst so spät zum Arzt, daß das Leiden schon so weit vorgeschritten ist, daß nicht mehr zu helfen ist. Wie viele Kranke mit Krebs wurden schon geheilt, die überhaupt keine Ahnung hatten, daß sie an dieser Krankheit litten. Es hängt nur davon ab, daß der Krebsranke rechtzeitig zum Arzt komme. Der beginnende Krebs, der sich noch nicht zu weit ausgebreitet hat, kann durch das Messer des Chirurgen radikal entfernt

werden, wobei man unter radikal versteht, daß er nicht wieder auftritt. Zur Sicherheit betrachte man aber meist noch nach der Operation mit Röntgen oder Radium, um etwa zurückgebliebene Krebszellen zu zerstören. Aber auch weit vorgeschrittene Krebskrankheit kann man durch Bestrahlung oft so günstig beeinflussen, daß sie ausgeheilt oder operiert werden kann. Meist zeigt sich Krebs zwischen dem 40. und 50. Lebensjahr. Am häufigsten erkranken Magen und Darm, bei der Frau die Geschlechtsorgane und die Brust. Die Anfangserscheinungen bei Krebs sind so geringfügig und dem Laien so unverständlich, daß Kranke zwischen dem 40. und 60. Lebensjahr bei geringsten Veränderungen zum Arzt gehen sollten, damit das Leiden frühzeitig erkannt und behandelt werde. Je früher dies geschieht, desto größer ist die Aussicht auf Heilung.

**d. Ueberbein,** eine rundliche Geschwulst, die meist am Handgelenk vorkommt, kann verschiedene Größe haben. Sie fühlt sich elastisch an. Die Ueberbeine sind Ausstülpungen der Sehnencheiden, die mit einer gallertartigen Masse erfüllt sind. Abgesehen von der Entstellung machen sie durch Druck auf die Nerven Schmerzen. In Laieukreisen wird durch Tragen eines Bandes, in das eine Münze eingenäht ist, die Geschwulst allmählich zusammengebrückt. Manchmal wird die Geschwulst durch Aufschlagen mit einem Hammer oder einem andern schweren Gegenstand zertrümmert. Doch fällt sich der Schleimhautsack bald wieder.

**d. Impfung.** Zu den schrecklichsten Krankheiten gehören die schwarzen Blattern oder Pocken. Sie treten epidemisch auf und haben in früheren Zeiten viele Todesopfer gefordert. Die Sterblichkeit bei dieser Krankheit, die von Mensch zu Mensch übertragen wird, ist sehr groß. Die Blattern beginnen mit hohem Fieber, Kopfschmerzen und Erbrechen. Nachher bildet sich ein roter Ausschlag, der aus kleineren Flecken besteht, die sich in Eiterbläschen verwandeln. Bei gutem Verlauf trocknen die Bläschen, es bilden sich Krusten, die abfallen, wobei Narben zurückbleiben (Blatternarbig). Ein großer Teil der Blattern verläuft tödlich. Die Krankheit aber hat an Schwere verloren, seit die von Jenner erfundene Schutzimpfung eingeführt ist. Gegen Blat-

## 75 Jahre Reisetomfort

### Das Jubiläum des Schlafwagens / Der Möbeltischler Pullman als Bahnbrecher / Kein Zug ohne Speisewagen

Im Jahre 1858 fuhr in einem Wagen der Cumberland-Valley-Bahn ein gewisser Georges M. Pullman von Buffalo nach Chicago. Immer wieder versuchte der 27-jährige junge Mann einzuschlafen, doch es glückte ihm nicht. Ruhelos wälzte er sich auf seinem Polster. Kaum war er etwas eingeschlafen, wurde er auch schon wieder durch die Stöße des Zuges wachgerüttelt. Die übrigen Mitreisenden schliefen und schimpften. Pullman hingegen begnügte sich nicht mit den Flüch-Ranonaden, sondern nahm sich im Geheiß zu den Mitreisenden sogleich vor, die ungläublichen Zustand zu bessern. Und in dieser Nacht entwarf er den Plan, der ihn zum Leiter eines Weltunternehmens machte und seinen Namen Unsterblichkeit gab.

In dieser Nacht vollzog sich die „geistige“ Geburt des Schlafwagens, der in diesem Jahre sein 75jähriges Jubiläum begehen kann.

Georges M. Pullman, seines Zeichens Möbeltischler aus Chicago, der am 3. Mai 1831 als Sohn eines einfachen Handwerkers geboren wurde, wollte den Schlafwagenverkehr organisieren! Der tatkräftige Mann hat seine Pläne bald in die Wirklichkeit umsetzen können. Während jene „historisch“ gewordene schlaflose Nacht im Schlafwagen im Jahre 1858 — wie bereits erwähnt — stattfand, baute Pullman 1859, also schon ein Jahr später und jetzt vor 75 Jahren, einige Wagen der Chicago- und Alton-Bahn zu Schlafwagen mit je zehn Abteilen um.

Freilich fanden diese Wagen noch wenig Anklang. Kleine eiserne Dosen, wie man sie noch heute zuweilen in alten Geschäftsräumen findet, sorgten für Rauch, Ruß und etwas Wärme, trauriger Kerzenschein gab die Beleuchtung. Aber es war doch ein Beginn. Die Behörden legten keinen Stein in den Weg — und keinen Stein auf das Gleis! Und so konnte Pullman 1864 den ersten guten Schlafwagen auf den Namen „The

Pioneer“ taufen. Die Cumberland-Valley-Bahn, in der 1858 der Plan zu diesen Schlafwagen entstand, war übrigens die erste, die bald nach Einführung des Nachtverkehrs in Amerika eine Anzahl sehr einfacher Schlafwagen in Betrieb genommen hatte. Pullmans erste Schlacht war also geschlagen — und gewonnen.

Ihr folgte bald der zweite Schlag: der Speisewagen. Es ist in diesem Zusammenhang zu bemerken, daß Schlaf- und Speisewagenbetrieb schon von jeher und in allen Ländern auf das engste miteinander verknüpft waren. Ja, Pullmans erster Speisewagen, „The President“, war sogar ein Schlafwagen, nur mit eingebauter Küche. Im Jahre 1867 wurde mit einem Kapital von einer Million Dollars die Pullman Car Company gegründet. Und ein Jahr später lief der erste Lux-Speisewagen, der schon damals eines der unentbehrlichsten Hilfsmittel aufwies: eine Warmwasserheizung.

Pullman genoss das seltene Glück, seine Ideen noch bei Lebzeiten restlos anerkannt zu sehen. Als er 1897 starb, hinterließ er ein Werk, das von keinem Matel, keinem Mißverständnis getrübt war. Seine Bedeutung läßt sich in einem eigenen Satz umreißen: Er hat es vermocht, aus dem Reifen das einst eine unerhörte Strapaze war, ein Vergnügen zu machen!

In den zweischigen Schlafwagen aus dem Jahre 1876, die eine Länge von 7,90 Metern hatten, mußten vier Reisende mit einem Abteil vorlieb nehmen. Die heutigen Mitropa-Schlafwagen sind dreimal so lang — und doch schlafen hier nur zwei Reisende in einem Abteil. Hatte es früher Zeiten gegeben, wo die Einstellung eines zweiten Schlafwagens bei Verkehrsandrang noch vorheriger ministerieller Genehmigung bedurfte, so läßt die Mitropa seit 1917 ganze Schlafwagenzüge verkehren — Beispiele aus jener Reihe von Unnehmlichkeiten, wie sie

in langer Arbeit dem deutschen Schlafwagenreisenden erkämpft worden sind.

Wie hat sich der Schlafwagen in Deutschland oder Europa entwickelt? Auch dies ist ein hochinteressantes Kapitel, das in manchen Punkten heute sehr wichtig anmuten mag. Damals meinte man aber sehr ernst, als beispielsweise im Jahre 1860 die „Zeitung des Verbandes deutscher Eisenbahnverwaltungen“ folgendes schrieb: „Was die Einrichtung von Coupées für Befriedigung gewisser Bedürfnisse betrifft, so hat sich deren Notwendigkeit auf der Strecke Berlin-Köln nicht gezeigt.“ Und im Jahre 1893 stand in den „Meldungen des Königl. Eisenbahnkommissariats Köln“ der schöne Satz: „Die Einstellung von besonderen Speisewagen ist nicht möglich, weil ihr Gewicht zu groß ist.“ Damals hatte der preussische Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten die verschiedenen Eisenbahnkommissariate aufgefordert, zu berichten, ob die Einrichtung von „Schlafstätten und von besonderen Coupées für gewisse Bedürfnisse“ geboten sei. Was Köln dazu meinte, haben wir eben gelesen. Die anderen dachten auch nicht anders. „Ein im Jahre 1856 in einem Packwagen versuchsweise untergebrachtes Kottett, ist nicht benutzt worden“, wirt die ober-schlesische Eisenbahn ein, und ähnlich führen die badischen Eisenbahnen Klage darüber, daß „zur Abhilfe für ein nur selten auftretendes Bedürfnis meist leere Coupées mitgeführt werden müssen“. „Sollte trotzdem der Versuch gemacht werden, dann dürfte für die Benutzung eine Gebühr von etwa 10 Silbergroschen zu erheben sein.“

Als dieses und ähnliche Gutachten abgefaßt wurde, wurde der Möbeltischler Pullman aus Chicago der Schöpfer des Schlafwagens. Der „Pioneer“ kostete j. damalige Begriffe eine Unsumme, nämlich 18.000 Dollars. Im Vergleich hierzu sei erwähnt, daß für gewöhnliche Eisenbahnwagen nur rund 4000 Dollars ausgegeben wurde. Heute besitzt die Pullman-Gesellschaft, deren Anlagen eine ganze Stadt, die Pullman-City, bilden, rund 10.000 Wagen. In den Betten ihrer Schlafwagen befördert die Pullman-Gesellschaft jährlich rund zwanzig Millionen Reisende!

tern Geimpfte sind dagegen zehn Jahre unempfindlich oder sie erkranken nur in der allerleichtesten Form. Bei der Kuh verlaufen die Blattern viel milder als beim Menschen. Wird nun Lymphe von blatternkranken Kühen auf Menschen übertragen, so erkranken die geimpften Personen nicht, sondern sie werden gegen Blattern unempfindlich, worauf die Schutzimpfung beruht. Nach Reizen der Haut des gut gereinigten Oberarmes wird der Impfstoff aufgetragen. Es entsteht dort der Impfpustel, wenn die Impfung aufgeht. Dabei schwillt der Arm etwas an, es bestehen Schmerzen, leichtes Fieber. Der Höhepunkt ist vom sechsten bis achten Tag. Dann trocknen die Pusteln ein, es bilden sich Borsten, die allmählich abfallen. Die Impfstelle soll mit trockener Gaze verbunden werden. In Ländern, wo Zwangsimpfung besteht, sind die Blattern erloschen, außer daß sie von Einwanderern aus anderen Ländern eingeschleppt werden. Die Impfgegner behaupten, daß im Anschluß an die Impfung häufig Krankheiten auftreten. Das ist aber nicht richtig. Da die Wirkung der Impfung nicht dauernd anhält, sollte sich jedermann alle sechs bis acht Jahre impfen lassen. Neugeborene werden am besten am Ende des ersten Jahres geimpft.

b. Leberflecke sind braune Flecke oft von großer Ausdehnung, die auf dem Rücken, an der Brust und auf dem Bauch vorkommen. Sie entstehen durch einen Schimmelpilz und lassen sich mit dem Fingernagel wegkratzen. Verursacht werden sie durch Tragen von feuchter Wäsche oder durch starke Schweißabsonderung. Dieses Hautleiden wird am besten auf folgende Art behandelt: Die erkrankten Stellen werden abends mit Seife abgewaschen und mit warmem Wasser abgewaschen und hernach gut eingepudert. Das wiederholt man einige Tage, bis die Flecke vollständig verschwunden sind. Da die Pilze leicht an der Wäsche haften, muß frische Wäsche angelegt werden.

# Aus aller Welt

## Der Riesenvogel von Long Island

Die Seeschlange zieht nicht mehr. Das haben vor allem die Hotelbesitzer in der Nähe von Loch Ness mit Betrübnis festgestellt. Ueberhaupt scheinen die Nachrichten von den

Austauschen immer neuer Reeresungsbauer auf die Menschen keinen Eindruck mehr zu machen. Aber während die Kugeln des Fremdenverkehrs in der Gegend von Loch Ness noch darüber nachdenken, durch welche neue Sensation sie den etwas flau gewordenen Betrieb wieder beleben können, kommt aus Long Island die von den dortigen Hoteliers nach Kräften aufgebaute Sensationsmeldung, daß man über der Insel einen unbekannten Riesenvogel gesichtet habe. An mehreren Orten hat man den Vogel beobachtet, er hat angeblich ein unheimlich anmutendes Aussehen, das Geräusch seiner riesigen Schwingen soll in weitem Umkreis hörbar sein, und was das Schlimmste an diesem Wundertier ist, er soll Kinder angreifen. Mehrere Frauen aus der Ortschaft Douglaston behaupten mit Bestimmtheit, daß der Riesenvogel aus den Wolken niederstößt, sobald er ein unbewachtes Kind erblickt. Die Frauen und Kinder von Douglaston wagen sich angeblich nicht mehr auf die Straße. Die Meldungen von dem Ungeheuer der Liste erschienen in mehreren amerikanischen Zeitungen, die auch wissen wollen, daß die Polizei sich bereits für den gefährlichen Gesellen interessiert. — Nach der Seeschlange der Riesenvogel! Wann wird nun endlich King Kong persönlich erscheinen?

### Weinstreit eines Dorfes.

Die Einwohner des kleinen französischen Dorfes Biot haben sich zu einem schweren Entschluß durchgerungen. Bereits seit mehreren Wochen gab es erregte Debatten über die Erhöhung der Weinpreise, ganz Biot kam zusammen, um zu beraten, welche Protestmaßnahmen man ergreifen könnte. Endlich wurde der Vorschlag des einzigen Gastwirts am Ort einstimmig angenommen. Man kam überein, überhaupt keinen Wein mehr zu trinken, in Weinstreit zu treten. Heldenmütig und mit vorbildlicher Selbsterfindung gab der Gastwirt seinen Mitarbeitern ein gutes Beispiel. Er schloß seinen Weinsteller zu und gelobte hoch und heilig, auch nicht das kleinste Gläschen des edlen Raß' mehr zu genehmigen. Die gesamte Einwohnerzahl, 450 Seelen, schloß sich diesem mannhafte Vorgehen an. Die Bioter wollen solange weinstreiten, bis die Weinpreise heruntergesetzt sind.

**Gedenket** bei Kranzabläsen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkuloseliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Maribor Zeitung“.

Kanzel, Magazine, Werkstätte ab 1. August zu vermieten. Kopitarjeva 12. 7786

2 Zimmer und Küche ab 15. August zu vermieten. Glavni trg 4. Geschäft. 7780

Möbl. Zimmer zu vermieten. Maistrova ul. 17-II, Tür 12. 7778

Elegantes Zimmer mit sep. Eingang sofort zu vermieten. Glavni trg 22-III. 7779

Zimmer und Küche an kinderlose Partei zu vermieten. Adr. Verw. 7796

Schönes Lokal an sehr frequentierter Strasse ist sogleich zu vermieten — auch mit etwas Inventar — sehr billig. Anfragen Verw. 7766

Schön möbl. Zimmer am Stadtpark an besseren Herrn zu vermieten. Adr. Verw. 7554

**Zweibed. gesucht**

Möbl. streng sep. Zimmer im besseren Hause sucht Beamter. Gefl. Adr. Verwaltung sub „Möbliert“. 7791

1 Zimmer und Küche von ruhiger Partei bis 1. August zu mieten gesucht. Adr. in der Verw. 7781

### Stellengesuche

Weinbauer-Ökonom, in allen Zweigen der Landwirtschaft bewandert, mit langjähriger Praxis, besonders im Obst- und Weinbau, ledig, Mitarbeiter, sucht für 1. August entsprechenden Posten. Gefl. Zuschriften an die Verw. des Blattes unter „Tüchtig“. 7792

### Offene Stellen

Verkäuferin für Konditorei nach Ptuj wird per sofortigen Eintritt aufgenommen. Vorzustellen und Näheres Hotel Halbwidl, Maribor. 7805

Arbeitsames, junges Kinderstubenmädchen, mit Koch- u. Nähkenntnissen gesucht. Angebote unter Chiffre „Kranj“ an die Verwaltung des Blattes. 7799

Bankpraktikanten für sofortigen Eintritt sucht ein hiesiges Bankinstitut. Offerte sind an die Unionbank, Maribor, zu richten. 7782

Näherin für Wäscheausbessern wird gesucht. Anzufragen Gert, Gosposka ulica. 7815

Lehrjunge für Spezereigeschäft wird sofort aufgenommen. J. Babič, Aleksandrova c. 7, Krčevina. 7814

Mehrere Schneidergehilfen werden sofort aufgenommen. Anzufragen Schneider-Genossenschaft, Slomškov trg 14. 7813

Lehrjunge od. Lehrling, slowenisch und deutsch sprechend, mit Bürgerschule wird aufgenommen. Deilkatengeschäft Toni Ošlag, Glavni trg 17. 7597

### Funde — Verluste

Silberne Omegauhr und Geldtasche auf dem Mariborski otok unter der Brücke vergessen. Abzugeben gegen Belohnung A. Wesiak, Maribor, Cankarjeva ulica 2. 7793

Blauer Wellensittich entflohen. Jezdarska ulica 8. Orehovsky. 7783

Blauer Koffer mit Kinderwäsche Samstag abends bei der Zadružna banka vergessen. Abzugeben gegen Belohnung IV. Stock, Hreščak. 7798

Fine Herrenuhr wurde verloren am Meljski hrib von Kos bis Meljska cesta. Abzugeben gegen Belohnung in d. Verw. 7817

### Mit Gulasch-Extrakt

soll jede ökonomische Küche versehen sein.

Vorhč, Maribor, Vrbanova 19.

# DIE LIEBE ENTFLEHT



wenn der Teint welkt

Mancher Herzenskummer könnte vermieden werden, wenn eine Frau nur die Wahrheit erkennen würde. ehe es zu spät ist. „Er vernachlässigte mich mehr und mehr“, begann Marie ihre Erzählung, „bis ich herausfand, dass es eigentlich mein eigener Fehler war. Mein Teint war schlecht genug, um jeden Mann abzustossen. Da hörte ich glücklicherweise von der neuen, weissen, fettfreien Creme Tokalon. Sie machte meine Haut so wundervoll klar, weisse und schön, dass er sich wieder bis über beide Ohren in mich verliebte.“

Jede Frau kann sich durch Maries einfaches und leichtes Rezept von erweiterten Poren, Mitessern, Müdigkeitsfalten und sonstigen Hautschäden befreien. Nichts anderes wirkt so erfolgreich wie Creme Tokalon. Beobachten Sie deren Wirkung an Ihrem eigenen Gesicht.

GRATISMUSTER: Jede Leserin dieser Zeitung kann nun ein Luxus Schönheitspäckchen erhalten, das Creme Tokalon (rosafarbig und weisse) und auch verschiedene Nuancen von Tokalon Puder enthält. Senden Sie Din 5.— in Marken für Porto, Verpackungs- und sonstige Spesen an Hinko Mayer i drug, Abteilung 12-W, Praška ul. 6, Zagreb.

**Es ist gut gemeint,**  
daß Ihnen der Apotheker oder Drogist  
**»OLBA« TROPIC**  
empfehlen!

## VERTRETER

(für Stadt und Rayons) sucht Strumpffabrik für das Drauban, gut eingeführte, mit Angabe von Referenzen und Vertretungen, welche sie bereits besitzen. Offerten an Publicitas d. d., Zagreb, Ilica 9, unter „Agilan 37969“. 7772

## Guter Appetit ist ein Zeichen der Gesundheit!

Sobald Sie aber bemerken, dass Kindern oder Erwachsenen das Essen nicht mundet, so ist dies ein Zeichen von Unwohlsein. Sie werden keinen Fehler begehen, wenn Sie ihnen sofort mit etwas Wasser „Magna-Pulver“ geben. „Magna“ reinigt angenehm und ohne Schmerzen. „Magna“ erfrischt. Für die Stuhlregelung nehmen Kinder einen kleinen, die Erwachsenen einen grossen Löffel. „Magna“-Pulver ist in allen Apotheken erhältlich und kostet das Paket Din 4.— (Reg. S. Br. 4786-32.) 6687

Leset und verbreitet die „Maribor Zeitung“!

## Ivan Ojsteršek

Schmied der Staatsbahn

Montag, den 9. Juli 1934 um 1/13 Uhr nach kurzem schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 57. Lebensjahre gottergeben verschieden ist. Das Leichenbegängnis des teuren Dahingegangenen findet Mittwoch, den 11. Juli um 16 Uhr von der städtischen Leichenhalle in Pobrežje aus statt. Die hl. Seelenmesse wird am Donnerstag, den 12. Juli um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden. 7794

Maribor, den 9. Juli 1934.

Die trauernden Familien:  
Ojsteršek, Serdinšek, Zadnik, Krebs, Gabrijan, Falnoga, Kobjančič.

## Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

**Derschiedenes**  
Ausschank guter Weine über die Gasse von 5 Liter aufw. Sok. Meljski hrib 30, Liter Din 6.50 eröffnet. 7787

Darlehen 4000 Din stehe mit Grund und Haus gut. Antr. unter „Volle Sicherheit“ an die Verw. 7776

Mittätiger Teilhaber für ein eingeführtes Exportgeschäft mit laufenden Aufträgen wird mit Kapital von 50.000 bis 60.000 Dinar gesucht. Antr. unter „Export“ an die Verw. 7795

Dauerwellen bis 100 Din. Wasserwellen 14 Din. Ondulieren 6 Din nur bei Ivan Flieger, Friseur, Krčevina, Aleksandrova c. 7. 7801

Sommerfrische „Sangrad“, Post Cerklje, Oberkrain, empfiehlt sich. Sehr ruhiger und gesunder Aufenthaltsort mit eigenem Bad und guter Verpflegung. Verlangen Sie Prospekte! Vorläufig noch nicht alles vergeben. 7800

Einlage der Zadružna gospodarska banka 92.000 verkaufe mit 65 Prozent sofort in bar. D. Oder, Zagreb, Vlaška 125. 7656

**Realitäten**  
Haus oder Besitz mit zirka 4 zimm. Wohnung, Stadtnähe, zu kaufen oder pachten gesucht. Antr. unter „Oder Besitz“ an die Verw. 7788

Parzelle an der Hauptstrasse in Pobrežje zu verkaufen. Anzufragen bei Ivan Flieger, Friseur, Krčevina, Aleksandrova c. 7. 7777

Villa in Ptuj, mit Obst- und Gemüsegarten, noch im Stadtbereich wird günstig auch gegen Einlagebuch verkauft. Anzufragen Agentur Pichler, Ptuj. 7806

Gut gelegener Bauplatz in Maribor zu kaufen gesucht. Gefl. Anträge unter „B. 52“ an die Verw. 7811

**Zu verkaufen**  
Fahrräder, Motorräder, Kinderwagen, Wipproller zu günstigen Preisen und gegen Ratenzahlung bei „Jugu“ d. z. o. z., Maribor, Tattenbachova ulica 14. 7785

Herrenrad, fast neu, zu verkaufen. Anzufragen A. Jaunig, Gasthaus „Wilson“. 7789

Photoapparat „Nagel“ 3x4 cm, Optik 1:3.5, Compur, fast neu, preiswert zu verkaufen bei Wagner, Vetrinjska ulica 30. 7790

Wein 1932 von 5 Liter aufw. bei Rak, Rošpoh 163, zu verkaufen. 7807

Badeolen und Wanne, gebraucht, doch gut erhalten billig abzugeben. Adr. Verw. 7492

### Zukaufen gesucht

Zeitungsapaper zu kaufen gesucht. Höchstpreis. „Splošna nabavljalna zadruza“, Glavni trg 1. 7802

Kaule altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška cesta 8. 3857

### Zu vermieten

Solider Zimmerkollege wird aufgenommen. Tattenbachova 27-II, Tür 5. 7810

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Krekova 14, Tür 7. 7809

Vermiete sogleich Zweizimmerwohnung 390 Din. Tržaska 5, Ecke Primorska. 7808

Möbl. Zimmer an 1 oder 2 Personen zu vermieten. Stolna 6. 7803

Grosses reines Zimmer mit oder ohne Sparherd an ruhige kinderlose Partei sofort zu vermieten. Vinarska ulica 25. 7804

Zwei und einzimm. Wohnung, rein und trocken, zu vermieten. Anzufragen Wenger in Pesnica. 7462